

Prodromus

einer

Flora von Oberösterreich.

—*—

Von

E. Ritzberger

Mag. pharm.

—

== II. Teil. ==



Vorwort.

Bei der Verfassung des II. Teiles dieses Prodrromus habe ich an erster Stelle dem bekannten Weidenkenner Herrn *Otto von Seemen* in Dahlem-Steglitz bei Berlin für sein mir bewiesenes Entgegenkommen zu danken; ferner Herrn Schulrat *Wastler*, welcher mir das Weidenmateriale des Museums (Sammlung *Dr. Dürrnberger*) bereitwilligst zum Studium ausfolgte. Da das Gebiet der Weiden ein ungemein schwieriges ist, so folgte auch dessen Bearbeitung nach der trefflichen Arbeit von *Seemen* in der „Synopsis der mitteleuropäischen Flora“ von *Ascherson & Graebner*. Bei den Arten im allgemeinen folgte ich auch den Anschauungen anderer Floristen, während ich dagegen, ohne ein Plagiat zu schaffen, bei den Bastarden nur die von *Seemen* aufgestellten Diagnosen wörtlich gebrauchte. Benützt wurden außerdem: *Hayeks* „Flora von Steiermark“, *Engler & Prantl* „Die natürlichen Pflanzenfamilien“ und andere Florenwerke. Da der II. Teil des Prodrromus im Manuskripte bereits fertig ist, dürfte derselbe auch in kurzer Zeit, wenn es die finanziellen Mittel des Vereines für Naturkunde gestatten, vollendet im Drucke sein. Mit dem Danke an die vielen Mitarbeiter, welche mir ihre neuen Beobachtungen über unsere heimische Flora durch belegte Exemplare überbrachten, bitte ich dieselben, mir auch fernerhin zur Seite zu stehen zur Erforschung der Flora unseres schönen Heimatlandes sowohl, als auch zur Freude jedes Naturfreundes.

Der Verfasser.

II. Klasse: Dicotylédones Haller. Zweikeimblättrige Blütenpflanzen.

Keimling mit 2 oder mehreren Keimblättern. Der Stengel besteht im Innern aus Mark, das umgeben ist von einem oder bei mehrjährigen Stengeln von mehreren Ringen kreisförmig angeordneter offener Gefäßbündel, außen umschlossen von der Rinde. Blätter meist netznervig. Blüten meist 5- oder 4zählig.

Übersicht der Unterklassen.

- A. Blütenhülle fehlend oder einfach oder doppelt; im letzteren Falle die Krone getrenntblättrig. Archichlamydeae.
- B. Blütenhülle der Anlage nach doppelt, Krone verwachsenblättrig (nur ausnahmsweise getrenntblättrig oder fehlend). Metachlamydeae.

I. Unterklasse: Archichlamydéae Engl. Unvollkommenhüllige.

Übersicht der Reihen.

- I. Blüten stets ohne Perigon oder, falls dies vorhanden, alle Perigonblätter gleich gestaltet und hochblattartig.
 - a) Bäume oder Sträucher, selten krautartig. Blüten ohne Blütenhülle, zweihäusig, mit becherförmigem oder zu einzelnen zahnartigen Schuppen verkümmertem Diskus; Staubgefäße 2 bis zahlreich; zwei vereinte Fruchtblätter; Fruchtknoten oberständig, einfächerig, mit wandständigen Samenträgern und zahlreichen umgewendeten Samenanlagen; Frucht eine Kapsel; Samen zahlreich, klein, mit grundständigem Haarschopf, ohne Nährgewebe. Gewächse mit ungeteilten, höchstens ge-

lappten, wechselständigen Blättern mit Nebenblättern und ährigen Blütenständen. Salicales.

b) Bäume oder große Sträucher. Blüten ohne Blütenhülle oder Blütenhülle kelchartig; einhäusig. Männliche Blüten mit 2—40 Staubgefäßen, weibliche mit 2 Fruchtblättern. Fruchtknoten einfächerig mit einer grundständigen, geradläufigen Samenanlage. Steinfrucht. Juglandales.

c) Bäume oder meist größere Sträucher. Blüten meist mit einfacher Blütenhülle, meist einhäusig. Staubgefäße häufig vor den Blütenhüllblättern. Fruchtblätter 2—6, zu einem unterständigen Fruchtknoten verwachsen, mit je 1—2 Samenanlagen. Frucht meist nußartig, mit einem Samen ohne Nährgewebe. Blüten in einfachen oder zusammengesetzten Ähren (Kätzchen). Fagales.

d) Kräuter, Sträucher oder Bäume. Blüten mit einfacher Blütenhülle, selten nackt, meist regelmäßig, 2gliedrig. Staubblätter vor den Blütenhüllblättern. Fruchtblätter 2 oder 1, einen oberständigen Fruchtknoten mit nur einer Samenanlage bildend. Steinfrucht oder Nüßchen. Nebenblätter vorhanden. Urticales.

II. Blüten fast stets mit Perigonblättern, diese zumeist gestaltet, hochblattartig oder korollinisch gefärbt, selten äußerer und innerer Kreis ausgebildet und verschieden gestaltet.

a) Sträucher oder Kräuter, oft parasitisch. Blütenhülle meist einfach, kelchartig; Fruchtknoten aus 2—3 verwachsenen Fruchtblättern, unterständig; jedes Fruchtblatt mit einer herabhängenden Samenanlage.

Santalales.

b) Kräuter oder windende Sträucher. Blütenhülle einfach, kronenartig, regelmäßig oder unregelmäßig; Fruchtknoten unterständig, meist 4—6 fächerig, seltener einfächerig. Aristolochiales.

c) Kräuter, seltener Sträucher. Blütenhülle einfach oder in Kelch und Krone gesondert, regelmäßig. Frucht-

knoten oberständig, einfächerig, mit einer aufrechten, seltener umgewendeten Samenanlage. Blätter meist mit tutenförmigen Nebenblättern. Polygonales.

- III. Blüten zumeist mit einfachem, hochblattartigem oder gefärbtem Perigon, öfter aber auch schon Kelch und Blumenblätter deutlich ausgebildet.

Kräuter. Blütenhülle einfach oder in Kelch und Krone gesondert; Staubgefäße meist so viele wie Blütenhüllblätter und vor diesen stehend. Fruchtblätter 1 bis viele, meist vereint. Fruchtknoten meist oberständig und einfächerig mit 1 bis vielen krummläufigen Samenanlagen. Keimling gekrümmt. Centrospermae.

- IV. Meist Kelch- und Blumenblätter deutlich entwickelt. Blumenblätter meist gefärbt.

a) Fruchtblätter zumeist oberständig, meist getrennt, nicht zu einem Fruchtknoten verbunden. Kräuter oder Sträucher. Blütenhülle einfach oder in Kelch und Krone gesondert, meist zahlreiche Staubgefäße.

Ranales.

b) Fruchtblätter meist zu einem oberständigen Fruchtknoten verbunden.

1. Kräuter mit traubenartigen Blütenständen. Blütenhülle in Kelch und Krone gesondert, selten einfach oder fehlend; Fruchtblätter 2 bis viele, zu einem oberständigen Fruchtknoten verwachsen.

Rhoeadales.

2. Kräuter. Blüten zwittrig, regelmäßig. Fruchtknoten oberständig, aus 3—5 verwachsenen Fruchtblättern, mit wandständigen oder zentralwinkelständigen Samenträgern und zahlreichen Samenanlagen. Samen klein, mit Nährgewebe.

Saraceniales.

c) Fruchtblätter in einem mehr oder weniger deutlichen Kelchbecher eingesenkt, oft getrennt. Staubblätter und Blumenblätter meist am Rande des Kelchbeckers. Durch Verschmelzung des Kelchbeckers mit den

Fruchtblättern entsteht oft ein unterständiger Fruchtknoten. Kräuter, Sträucher oder Bäume. Blüten teils regelmäßig, teils unregelmäßig, meist mit Kelch und Krone, selten letztere fehlend. Fruchtknoten häufig frei, ober- oder unterständig. Rosales.

d) Blüten meist aus 4 oder 5 Quirlen von Blütenorganen gebildet. Fruchtblätter meist nur wenige, meist zu einem oberständigen Fruchtknoten verbunden.

1. Kräuter oder Sträucher, Blüten 5gliedrig, meist regelmäßig und mit Kelch und Krone; Fruchtblätter 3—5, selten mehr, vereint, bei der Reife häufig wieder voneinander getrennt, mit 2 oder nur einer Samenanlage, letztere aufsteigend, mit der Mikropyle nach oben.

Geraniales.

2. Meist Sträucher oder Bäume, seltener Kräuter. Samenanlagen entweder hängend mit dorsaler Rhaphe und die Mikropyle nach oben oder aufsteigend; mit ventraler Rhaphe und die Mikropyle nach unten.

Sapindales.

3. Nur Sträucher. Blüten regelmäßig, meist mit Kelch und Krone. Staubgefäße vor den Blumenblättern stehend. Fruchtblätter 2—5, vereint, mit je 1—2 aufsteigenden Samenanlagen. Rhamnales.

4. Kräuter, Sträucher oder Bäume. Blüten meist 5gliedrig, regelmäßig und zweigeschlechtig, mit Kelch und Krone. Staubgefäße zahlreich oder in 2 Kreisen, dann die inneren gespalten; Fruchtknoten oberständig, aus 2 bis zahlreichen Fruchtblättern mit je einer bis vielen umgewendeten Samenanlagen. Malvales.

e) Blüten aus 5 oder 4 Kreisen von Blütenorganen gebildet, oder spiralig-quirlich. Fruchtblätter verbunden, selten getrennt, mehrfach der Fruchtknoten in den Kelchbecher eingesenkt und dadurch bis unterständig. Blüte mit Kelch und Krone, selten die letztere

fehlend. Staubblätter meist zahlreich und miteinander verbunden, meist mit wandständigen Samenträgern.

Parietales.

f) Blüten quirlig gebaut. Fruchtblätter verbunden, stets in den Kelchbecher eingesenkt, meist mit demselben zu einem unterständigen Fruchtknoten verbunden.

1. Kräuter, Sträucher. Blüten mit Kelch und Krone, selten mit einfacher Blütenhülle, meist regelmäßig, mit röhriger Achse und 2 bis zahlreichen Fruchtblättern, die zu einem freien oder meist mit der Achse zusammenhängenden Fruchtknoten vereinigt sind.

Myrtiflorae.

2. Kräuter, seltener Sträucher oder Bäume. Blüten meist zwittrig, regelmäßig, mit Kelch und Krone, meist 5-, seltener 4gliedrig. Staubgefäße ebenso viele wie Blumenblätter. Fruchtknoten unterständig, meist 1—5 fächerig; Fächer mit je einer hängenden, umgewendeten Samenanlage. Samen mit reichlichem Nährgewebe. Blüten meist in Dolden.

Umbelliflorae.

I. Reihe: Salicales Lindl.

S. S. 1.

26. Familie: Salicaceae Lindl. Weidengewächse.

Bäume oder Sträucher mit fast spiralig gestellten ungeteilten oder selten gelappten Blättern mit Nebenblättern. Blüten zweihäusig, in an kurzen Zweigen endständigen Ähren oder Trauben (Kätzchen) in den Achseln schuppenförmiger Hochblätter (Tragblätter), ohne oder mit 1 oder 2 Drüsen oder mit einem becherförmigen Diskus ohne Perigon. Staubblätter 2—20, meist voneinander getrennt, selten miteinander verbunden. Staubbeutel auswärts aufspringend. Fruchtknoten oberständig, aus 2 Fruchtblättern bestehend, mit 2 Reihen anatroper Samenanlagen. Frucht eine zweispaltige Kapsel. Samen mit geradem Keimling.

Übersicht der Gattungen:

- A) Blüten mit becher- oder krugförmigem Diskus. Deckschuppen gezähnt oder zerschlitzt. Staubblätter 4—30. Kätzchen hängend.
Populus.
- B) Blüten ohne oder mit einigen zahnartigen Drüsen am Grunde. Deckschuppen ganzrandig. Staubblätter 2—5. Kätzchen aufrecht.
Salix.

136. *Populus Tourn.* Pappel.

Stets baumartig, schnellwüchsig. Laubknospen von mehreren, meist sehr harzreichen Schuppen umgeben. Blätter langgestielt, dreieckig, elliptisch, herz- oder eiförmig. Kätzchen vor den Blättern erscheinend, zylindrisch, hängend, am Grunde nicht beblättert. Deckschuppen vor der Fruchtreife abfallend. Blüten kurz gestielt. Diskus schief becherförmig, schief abgestutzt. Staubblätter 4—30. Narben meist 2, seltener 3—4, meist 2teilig. Kapsel kahl, meist 2-, seltener 3- oder 4klappig aufspringend.

Sect. 1. Leuce Duby. Junge Triebe kurzhaarig, selten harzig-klebrig. Deckschuppen der Blüten gewimpert bis zottig. Staubblätter 4—8. Blattstiel rund.

500. *Populus alba L.* Silberpappel.

Starker, ansehnlicher, bis über 30 m hoher Baum mit hell aschgrauer Rinde; die jungen Zweige und Unterseite der Blätter mit lockerem, schneeweißem Filz bedeckt. Blätter rundlich oder sehr breit eirund, unregelmäßig ausgeschweift oder kurz gelappt, am Grunde mehr oder weniger herzförmig. Kätzchen sitzend, gegen 4 cm lang; die häutigen Schuppen an der Spitze gefranst, sehr hinfällig, bei den männlichen Blüten stärker behaart als bei den weiblichen. Staubgefäße gewöhnlich 8. Narbenlappen linealisch. ♀ März, April. An Ufern und in Auen der Donau häufig. An den Ufern der Enns bei Steyr, an der Steyrling bei Molln, in Traunauen zwischen Zizlau, Wels und Lambach. Im Salzkammergute. Im Innkreise im Braunauer Bezirke, sonst häufig gepflanzt. In den Voralpen zerstreut. Die Rinde (*Cortex populi*) gegen Intermittens und Lachias, die Blattknospen (*Gemmae po-*

puli) als Antikatarrhale, Aromaticum, bei Strikturen der Harnröhre, zu Salben (Haarwuchsmittel), gegen Hämorrhoiden etc. gebraucht. Enthält in der Rinde Populin und Salicin und Eisen grün färbende Bestandteile; in den Knospen neben aromat. Substanzen einen Bitterstoff, der mit Chromsäure Salicylaldehyd entwickelt. Im jungen Holz soll ein dem Ericin ähnlicher Farbstoff vorkommen.

501. *Populus alba* × *tremula* Krause. (*P. alba* α. *canescens* Ait., *P. canescens* (Ait.) Sm.)

Bis 10 m hoher Baum oder Strauch, mit gelbgrauer, im Alter rissiger Rinde. Blätter eirundlich bis fast kreisrund, etwa so lang oder wenig kürzer als ihr Stiel, am Grunde abgerundet oder schwach keilig, spitzlich, entfernt grob buchtig, stumpfzählig, oberseits kahl, unterseits in der Jugend weißfilzig, der Filz rasch schwindend, dann kahl, hellgrün. Knospenschuppen schwach behaart. Männliche Kätzchen 3—5 cm lang, dick, weibliche etwas kürzer. Deckschuppen braun, am Rande ziemlich tief unregelmäßig gezähnt bis zerschlitzt. Staubgefäße 8, Antheren erst licht purpurn, dann gelb, nach dem Verblühen schwärzlich. Fruchtknoten kurz gestielt; Narbenlappen 2—4teilig, oft unregelmäßig geteilt und verflacht. Unterscheidet sich von der *P. alba* durch die breiteren Blätter, den rasch schwindenden Filz der Blattunterseite und die dunkelbraunen, tiefer eingeschnittenen Kätzchenschuppen; von *P. tremula* durch die in der Jugend filzigen, kürzer gestielten, entfernter gezähnten Blätter und die nicht klebrigen Knospenschuppen. 4. März, April. Im Gebiete selten, wohl vielfach übersehen. Bei Gaisbach (Dr. Dürrnberger), Engerwitzdorf und in den Donauauen bei Zizlau.

502. *Populus tremula* L. (*P. australis* Ten., *P. graeca* Griseb.) Zitterpappel.

Strauch oder schlanker, mäßig hoher (meist zirka 10 m) Baum mit kahlen Ästen und glatter grauweißer Rinde. Blätter eiförmig bis fast kreisrund, oft kaum 2 cm breit, gezähnt, schwach herzförmig, jung seidenartig zottig, alt kahl, unterseits heller. Die Blattstiele sehr lang, so daß das Blatt schon bei leichtem Luftzuge erzittert. Kätzchenschuppen fingerförmig ein-

geschnitten, dicht zottig gewimpert. Staubgefäße acht, purpurn, nach dem Verstäuben schwärzlich. Fruchtknoten sehr kurz gestielt, Narbenlappen 2—4teilig. ♀ März, April. In Laubwäldern, Hainen, Vorhölzern, an buschigen Abhängen bis in die Voralpen verbreitet. Ist in Bezug auf die Gestalt und die Behaarung der Blätter veränderlich. Zu erwähnen wäre:

β. *villosa* (Lang) Koch. (*P. villosa* Lang, *P. tremula* β. *villosa* Koch, *P. albo-tremula* 2. *sericea* Neilr.) Blätter samt den Blattstielen in der Jugend beiderseits, später nur unterseits seidig wollig. Wenig beachtet, doch sicher nicht selten. Um Linz am Pöstlingberg, im Walde beim Elendsimmerl, im Haselgraben, am Pfenningberg. Sicher auch anderwärts zu finden. Die Rinde wurde gegen Skorbut und Syphilis und als Antisepticum auf Wunden angewandt und enthält Salicin und Populin.

Sect. 2. Ageiros Duby. Schuppen und junge Triebe klebrig. Deckschuppen nicht gewimpert. Staubblätter 12—30. Blattstiele zusammengedrückt.

503. *Populus nigra* L. Schwarzpappel.

Starker, bis 25 *m* hoher, rasch wachsender Baum mit pyramidalen Krone, abstehenden Ästen, kahl, die Knospenschuppen balsamisch harzig. Blätter breit rautenförmig oder fast dreieckig, an der Spitze verschmälert, am Grunde abgestutzt, gesägt, beiderseits grün. Kätzchen locker, gegen 4 *cm* lang, die Schuppen kahl, nur an der Spitze behaart. Staubgefäße 12—20. Narbenlappen kurz und breit. ♀ März, April. In Auen unserer Flüsse häufig. Im Innkreise wenig verbreitet. Oft auch hie und da angepflanzt. Medizinische Verwendung wie *P. alba*.

Als Kulturrasse gehört hierher:

b. italica Dur.-Harbk. (*P. dilatata* Ait., *P. pyramidalis* Rozier, *P. pyramidata* Much.) Pyramidenpappel.

Bis über 30 *m* hoher Baum mit aufrechten Ästen und pyramidenförmiger oder verlängert walzlicher Krone. In männlichen Exemplaren als Alleebaum und in Gärten durch das ganze Gebiet gepflanzt.

Sect. 3. Tacamahaca Spach. Schuppen und junge Triebe klebrig. Blätter unterseits weißlich, Blattstiele zusammengedrückt. Staubblätter 20—30.

504. Populus balsamifera L. (P. Tacamahaca Mill.) Balsampappel.

Ziemlich kräftiger, bis 30 *m* hoher Baum mit graubrauner Rinde. Blätter aus abgerundetem Grunde eiförmig bis länglich, zugespitzt, am Rande kerbsäugig, oberseits dunkelgrün mit deutlichem dunklen Adernetz, in der Jugend an den Nerven und Zähnen schwach kurzhaarig, später kahl, länger als der zusammengedrückte, kahle, in der Jugend schwach flaumige Blattstiel. Kätzchen dichtblütig, die männlichen bis 10 *cm* lang, die weiblichen kürzer. Kätzchenschuppen hellbraun, kahl, fein wimperig gezähnt. Staubgefäße 20—30, Antheren purpurn, nach dem Verstäuben schwärzlich. Fruchtknoten deutlich gestielt, Narbenlappen verschiedenartig zerteilt, lappig, groß, rot. α Mai, Juni. Stammt aus Nordamerika und wird bei uns in Gärten häufig kultiviert und verwildert sehr leicht, so in Wilhering bei Linz.

137. Salix L. Weide.

Zweihäusige Bäume, Sträucher oder Zwergsträucher, deren Blüten sich vor oder gleichzeitig mit den Blättern entwickeln und aus aufrechtstehenden Kätzchen, die von einer ganzrandigen Deckschuppe gestützt werden, bestehen. Der Diskus ist auf 1—2 Zähne reduziert oder selten becherförmig und gelappt. Männliche Blüten mit 2—24 Staubblättern, frei oder verwachsen. Weibliche Blüten mit einem länglich gestielten oder fast sitzenden Fruchtknoten; Griffel fehlend oder mehr oder minder lang; Narbe doppelt zweispaltig. Frucht eine zweiklappige Kapsel.

Die Weiden nannte schon Linné das Kreuz und den Ärger der Botaniker und sie sind dies namentlich infolge der zahlreichen, zwischen den einzelnen Arten auftretenden Bastarde. Die meisten derselben wurden früher als besondere Arten angesehen; zuerst wurde ihre wahre Natur von Wimmer erkannt und von Wichura durch Kulturversuche bestätigt. Der letztgenannte Botaniker hat die künstliche Bastardierung bis zur Vermischung

von 6 Arten ausgeführt. Die Merkmale der bei der Bastardierung beteiligten Arten sind meist jedoch über die dreifache Vermischung hinaus (Tripelbastard) nicht mehr erkennbar. Der große Formenreichtum, der sich bei Weiden vorfindet, ist zum größten Teil auf Bastardierung zurückzuführen.

Bei den Weiden kommt es vielfach zu Mißbildungen in den Blütenständen und Blüten; der bekannte Weidenkenner Otto von Seemen, der mir auch bei kritischen Arten der heimischen Flora seine Unterstützung gab, hat in der musterhaften, klassischen Bearbeitung des Genus *Salix* in Ascherson & Graebners „Synopsis“ über diese Mißbildungen folgendes angegeben:

1. Nach der normalen Blütezeit tritt noch eine zweite ein, so daß die Blütezeit scheinbar dauernd ist (m. *semperflorens*); Blütenstände an den Gipfeln der Langtriebe meist nach der normalen Blütezeit; sie sind hiebei meist am unteren Ende dünner und in den Zweig verschmälert.
2. Blütenstände nicht einzeln, sondern zu 2 und mehr gehäuft (bis zu 4) hinter einer Knospenschuppe.
3. Blütenstände gabelig geteilt.
4. Männliche und weibliche Blüten an derselben Pflanze (m. *monoeca*).
5. Männliche und weibliche Blüten in demselben Blütenstande (m. *androgyna*).
6. Staubblätter und Fruchtknoten in derselben Blüte (m. *hermaphrodita*); auch männliche Blüten und weibliche Blüten mit Hermaphroditen in demselben Blütenstande (m. *polygama*).
7. Übergangsbildungen zwischen männlichen und weiblichen Geschlechtsorganen in den mannigfachsten Formen.
8. 2 Fruchtknoten mit den dazugehörigen Drüsen hinter einem Tragblatte.
9. Fruchtknoten mit 3 Fruchtblättern; Vermehrung der Staubblätter.
10. Fruchtblätter getrennt, mitunter unter gleichzeitiger Umbildung der Fruchtblätter in Staubblätter.
11. Verwachsung zweier sonst freier Staubblätter (m. *cladostemon*).

12. Die Drüsen bei den weiblichen Blüten befinden sich nicht am unteren Ende des Kapselstiels, sondern in der Mitte desselben.

Für die Beschreibung der Blätter sind solche von normalen Sommertrieben und nicht solche von dem jungen ersten Anschlag (Wassertriebe, Schößlinge) oder von Herbsttrieben zu nehmen; dagegen bieten für die Nebenblätter die Schößlinge das beste Material.

Die Stiele der Fruchtknoten (Kapseln) strecken sich nach der Blüte oft bedeutend; das für die Unterscheidung mancher Arten wichtige Verhältnis ihrer Länge zu der hinteren Drüse ist daher während der Blütezeit zu beobachten.

Bei der Einteilung in Sektionen sowohl als der Arten benütze ich die vortreffliche Arbeit v. Seemens und bemerke nur, daß die Bastarde erst am Schlusse der beschriebenen Arten eingehend behandelt werden.

A. *Didymadéniae* v. Seemen. Männliche und weibliche Blüten mit je 2 Drüsen (einer vorderen und einer hinteren).

I. *Pleonándrae* v. Seemen. Männliche Blüten mit mehr als 2 freien Staubblättern.

In Europa nur:

Brachystylae v. Seemen.

Griffel fast fehlend.

Hieher nur:

1. *Lucidae* Anderss. Bäume oder Sträucher. Zweige glänzend. Blätter lanzettlich bis oval, scharf zugespitzt, drüsig gesägt, auch am oberen Stielende mit Drüsen versehen, kahl oder jung nur spärlich behaart, oberseits glänzend, in der Jugend klebrig. Blütenstände mit den Blättern gleichzeitig erscheinend, an beblätterten Zweigen aufrecht oder überhängend. Tragblätter einfarbig, hellbraun, häutig, geadert, vor der Frucht reife abfallend. Staubblätter 4—12, meist 5, frei. Kapseln gestielt, kahl. Griffel sehr kurz oder fehlend. Narben kurz. Drüsen freistehend, zwischen sich Lücken lassend.

a. Blätter mit meist scharfer, aber kurzer Spitze, nicht lang zugespitzt.

505. *Salix pentandra* L. (*S. tetrandra* L., *S. polyandra* Bray, *S. frangans* Salisb., *S. fissa* Dumort., *S. lucida* Forb., *S. Meyeriana* Borr., *Lusekia laurina* Opiz., *Salix laurifolia* Wessmael, *S. bracteosa* Turcz.) Lorbeerweide.

Meist mittelhoher Strauch, selten bis 13 m hoher Baum, ganz oder fast kahl, seltener die jungen Schossen schwach seidenhaarig, die Zweige grün oder gelb. Blätter gestielt, Stiel bis 1 cm lang, kahl, am oberen Ende drüsig, lanzettlich bis eiförmig-elliptisch, bis 15 cm lang, 5 cm breit, scharf zugespitzt, fein gezähnt, dicker, glatter und glänzender als bei den meisten anderen Arten. Nebenblätter eiförmig, gerade. Kätzchen walzenförmig und locker, an kurzen, seitenständigen, beblätterten Schossen; die männlichen 3—4 cm lang, weniger behaart als bei den meisten anderen Arten. Staubgefäße 5, oft aber auch mehr, am Grunde mit 2 oder mehr unzerteilten oder zerteilten, drüsenähnlichen Schuppen. Fruchtknoten kahl, festsitzend oder gestielt. Kapsel 4—6 mm lang, gelblichgrün. ♀ Mai, Juni. Im Gebiete selten. Um Sandl bei Freistadt, Leonfelden, bei Schlägl (Herb. Dürnberger, bez. Simmel).

b. Blätter lang zugespitzt.

a. *S. lucida* Mühlenberg. Hoher, bis oft baumartiger Strauch, der *S. pentandra* sehr ähnlich, die Blätter aber mit breiterem elliptischen Grunde, stets kahl. Nebenblätter breit herzförmig, stumpf, drüsig gesägt. Staubgefäße 3—5, am Grunde dicht zottig behaart. Fruchtknotenstiel etwa so lang als die hintere Drüse. ♀ Mai. Heimat Nordamerika. Hie und da in Parkanlagen gepflanzt.

β. *Salix lasiandra* Benth. (*S. arguta* m. *lasiandra* Anderss.) Hoher, oft baumartiger Strauch. Zweige hell- oder dunkelbraun, jung spärlich behaart, später kahl. Blätter lanzettlich bis schmal lanzettlich, in eine lange Spitze verschmälert, nur in der Jugend seidenhaarig, später kahl. Nebenblätter klein, halb herzförmig, stumpf, drüsig gesägt. Staubgefäße 5—9,

auf der unteren Hälfte langzottig. Fruchtknotenstiel bis zweimal so lang als die hintere Drüse. ♀ Mai. Heimat Nordamerika. Selten in Parkanlagen gepflanzt.

II. Diandrae v. Seemen. Männliche Blüten mit je 2 freien Staubblättern.

a. Drüsen ringartig, am oberen Ende unregelmäßig eingeschnitten.

1. *Herbaceae* Anderss. Früchte kahl. Zwergsträucher, scheinbar krautig. Stengel kurz, unterirdisch, kriechend. Zweige kurz, fingerförmig gestellt, aufsteigend. Blätter rundlich, am Grunde und an der Spitze ausgerandet oder länglich-elliptisch, kahl, lederartig. Nervatur hervortretend, netzaderig. Blütenstände an beblätterten Stengeln endständig. Tragblätter einfarbig, oben abgerundet. Kapseln kegelförmig-pfriemlich, rötlich, Griffel lang.

506. *Salix herbacea* L. (*S. retusa* β., *S. alpina alni* rotundifolio repens Lam., *S. pumila* Salisb., *S. pyrenaicola*, *S. submarginata*, *S. viticulosa*, *S. serupea*, *S. muscoïdes*, *S. obovalifolia* Gaudog.) Krautartige Weide.

Niederliegendes, rasenbildendes Sträuchlein, mit unterirdisch kriechenden Stämmchen, die Zweige selten mehr als 4 cm hervorstehend. Blätter kurz gestielt, oval bis kreisförmig, bis 2 cm breit, 2 cm lang, an der Spitze abgerundet oder stumpf, bogig bis scharf eingeschnitten gesägt, kahl oder unterseits spärlich grau behaart, beiderseits grün, glänzend, netzaderig. Kätzchen sehr klein, eirundlich, wenigblütig, an sehr kurzen, blattlosen Stielen oder sitzend, den letzten Blättern der jüngeren Schosse gegenüberstehend; zur Fruchtreife 1 cm lang. Kapsel fast kahl, 4 mm lang. ♀ Juli, August. Auf sonnigen felsigen Plätzen der Alpen in einer Höhenlage von 1830—2370 m selten. Auf dem Gipfel des Pyrgas, am Hohen Priel, Spitzmauer, Hirschkaar des Totengebirges, am Dachstein.

2. *Reticulatae* Anderss. Früchte behaart. Zwergsträucher. Stengel unterirdisch. Zweige fächerartig niederliegend oder ein wenig aufstrebend. Blätter lang gestielt, rundlich, ganzrandig, mit engmaschigem, unterseits scharf hervortretendem, oberseits

runzeligem Adernetz, unterseits entweder silberig zottig behaart oder kahl und grau. Blütenstände an verlängerten Stengeln endständig, schmal zylindrisch. Tragblätter rundlich, rötlich. Kapseln oval, weiß behaart. Griffel geteilt.

507. *S. reticulata* L. (*Chamitea reticulata* Kerner, *S. subdentosa* Gaudog., *S. iodocarpa*, *myrio blephara*, *cyclophilla*, *S. micro megas*, *S. delphinensis*, *S. calceoloides*, *S. Davidiana* Gaudog.) Netzaderige Weide.

Niederliegendes, stark verzweigtes Sträuchlein, das sich nicht mehr als 15 *cm* über den Boden erhebt. Zweige gelbbraun, kahl. Blätter gestielt, oval bis breit-verkehrt-eiförmig, bis 5·5 *cm* lang, 3·5 *cm* breit, an der Spitze stumpf oder abgerundet, ganzrandig, selten klein gesägt, kahl, oberseits trübgrün, stark netzaderig, unterseits graugrün. Kätzchen an langen blattlosen Stielen am Ende kurzer Zweige, den letzten Blättern gegenüberstehend, walzenförmig, 15—20 *mm* lang, kurz behaart, aber nicht seidenhaarig. Kapseln wollig, gegen 3 *mm* lang. ♀ Juni, Juli. In den Alpen zwischen 1400—2600 *m*. Am Großen Priel, Hirschkaar, Spitzmauer, Warscheneck, Lahnafeld, Stoderalpen (Orig. Exempl. Langeder, Herb. Museum, Linz), am Dachstein.

Ändert ab:

a. glabra Ledeb. (*S. rotundifolia* Willd., *Chamitea reticulata* 1. *integrifolia* Kerner, *S. retic.* *β. normalis* Anderss., *S. redic.* L., *a. typica* 1. *glabra* Anderss.) Blätter kahl. Die häufigste Form.

β. sericea Gaud. (*Chamitea reticulata* 2. *vestita* Kerner, *S. blepharostachya* Gaudog.) Blätter anfangs seidig behaart, später verkahlend. Am Wege vom Priel-Schutzhause zur Spitzmauer.

***b. Fragiles* Koch.** Drüsen nicht ringförmig, sondern zwischen einander Lücken lassend, oben nicht unregelmäßig eingeschnitten, nur die hintere Drüse mitunter ausgerandet. Bäume oder Sträucher. Zweige schlank, glänzend, an ihrem Grunde leicht abbrechend. Blätter lanzettlich, zugespitzt, kahl, oberseits glänzend, in der Jugend klebrig, am Blattstiel häufig mit Drüsen besetzt. Blütenstände an beblätterten Zweigen, oft bogenförmig gekrümmt.

Tragblätter einfarbig, gelblich, vor der Fruchtreife abfallend. Fruchtknoten gestielt. Griffel kurz. Narben dicklich, zweilappig, abstehend.

508. *Salix fráigiles* L. (*S. persicifolia* Schleich., *S. Wargiana* Lej. *S. pendula* Ser., *S. fragilior* Host., *S. fragilissima* Host.?, *S. monspeliensis* Forb., *S. fragillima* Schur., *S. exoelsa* Tausch.) Bruch-Weide.

Strauch oder bis 12 *m* hoher Baum mit an der Ansatzstelle brüchigen, hellbraunen Zweigen. Blätter gestielt, lanzettlich bis schmal lanzettlich, bis 16 *cm* lang, 4 *cm* breit, lang zugespitzt, grob knorpelig gesägt, kahl, oberseits lebhaft grün, unterseits matt-, hell- oder blaugrün. Nebenblätter halb herzförmig. Staubgefäße 2. Kätzchen lang, walzenförmig und locker. Kapseln mit deutlichem Stiel, nach der Spitze stark verschmälert. 4 April, Mai. In Auen, an Ufern, Feldwegen durch das ganze Gebiet gemein.

Ändert ab:

a. latifolia Anderss. Blätter lanzettlich. Häufig.

β. angustifolia Kerner. Blätter schmal lanzettlich. Unter der Stammart seltener.

B. *Heteradéniae* v. *Seemen*. Männliche Blüten mit 2 Drüsen (einer vorderen und einer hinteren). Weibliche Blüten mit nur einer Drüse.

I. Pleonándrae v. *Seemen*. Männliche Blüten mit mehr als 2 Staubblättern.

Hieher nur:

***Triándrae* v. *Seemen*.** Sträucher, seltener Bäume. Zweige schlank, biegsam, zähe, kahl, mit glatter Rinde. Blätter lanzettlich zugespitzt, gesägt, kahl oder mitunter in der Jugend dünn behaart. Blütenstände zylinderisch, an kurzen oder mittellangen beblätterten Zweigen. Tragblätter einfarbig, gelb geädert, häutig, nicht vor der Fruchtreife abfallend. Staubblätter 3, frei; Fruchtknoten lang gestielt, kahl. Griffel fast fehlend. Narben kurz. Die 2 Drüsen in den männlichen Blüten nicht ringförmig, sondern freistehend, Lücken zwischen einander lassend.

509. *Salix amygdalina* L. (*S. triandra* L., *S. auriculata* Mill., *S. amygdalifolia* Gilib., *S. hastata*, *S. pentandra* Thuill., *S. Hopeana* Willd., *S. androgyna* Hoppe, *S. Hoffmanniana* Sm., *S. semperflorens* Host., *Grünera amygdaloïdes* Opiz, *S. radicaus* Schur., *S. serotina* Schur.) Mandelblättrige Weide.

Strauch oder selten bis 4 *m* hoher Baum. Blätter gestielt, länglich bis schmal lanzettlich, bis 13·5 *cm* lang, 3 *cm* breit, spitz bis lang zugespitzt, am Grunde spitz oder stumpf, am Rande dicht knorpelig, gesägt, kahl, oberseits dunkelgrün, etwas glänzend, unterseits heller, grün- bis blaugrau, matt. Nebenblätter nierenförmig bis halb herzförmig. Kätzchen walzenförmig, locker, an sehr kurzen beblätterten Schossen. Staubgefäße 3. Kätzchenschuppen kahl, bei den weiblichen Blüten oft bis zur Fruchtreife bleibend. Kapseln selten 4 *mm* lang, kahl, an der Spitze wenig verschmälert. Stielchen 2—3mal länger als die Drüse. ♀ April, Mai. Im ganzen Gebiete, namentlich an Gräben, Teichen und Flußufern gemein, in den Alpen bis zirka 700 *m* aufsteigend.

Ändert ab:

A. vulgaris Wimm. (*S. triandra* L., *S. amygdalina* Smith.) Blätter länglich bis schmal länglich, spitz.

α. *cóncolor* Wimm. (*S. triandra* Willd., *S. ligustrina* Host.) Blätter unterseits hellgrün. Um Linz nicht selten. Niederreit, St. Peter, Zizlau, beim Bankelmayr, um Steyr, Kremsmünster, Leonstein, Molln, Micheldorf. Im Innkreise gemein um Ried, Andorf; an den Ufern des Inns, der Salzach, der Mattig, Ach.

β. *glancophylla* Seringe. (*S. amygdalina* Willd., *S. opectabilis* Host., *S. venusta* Host., *S. varia* Host., *S. amygdalina* β. *discolor* Wimmer.) Blätter unterseits grau bis weißlich. Durch das ganze Gebiet häufig.

B. angustifolia Seringe. (*S. triandra* Smith, *S. amygdalina* *b. foliis angustioribus* Liljebl.) Blätter länglich-linealisch bis schmal lanzettlich, lang verschmälert, zugespitzt. Au beim Bankelmayr, bei Rottenegg, nächst der Haltestelle Nußbach an der Phyrnbahn (Herb. Dürnb.), bei Gramastetten, Speickmühle im Haselgraben.

C. *Villarsiana* Wimm. Zweige kurz. Blätter klein, oval bis schmal elliptisch, dicht und fein gesägt. Selten. Am Aufstiege zum Priel-Schutzhause, an der Steyer bei Klaus.

II. *Diandrae* v. *Seemen*. Männliche Blüten mit 2 freien Staubblättern.

a. *Albae* Kerner. Tragblätter der Blüten vor der Fruchtreife abfallend. Bäume oder Sträucher. Zweige schlank, nicht leicht abbrechend, mit glatter, häutiger Rinde. Blätter lanzettlich, zugespitzt, unterseits heller bis grau, in der Jugend nicht klebrig. Blattstiele ohne Drüsen. Blütenstände zylindrisch, oft bogenförmig gekrümmt, an kurzen beblätterten Stengeln. Tragblätter einfarbig, gelb, noch vor der Fruchtreife abfallend. Fruchtknoten sehr kurz gestielt. Griffel sehr kurz. Narben fast sitzend, zweilappig, abstehend.

510. *Salix alba* L. (*S. aurea* Salisb., *S. pallida* Salisb., *S. heterophylla* Bray.) Silberweide.

Strauch oder meist bis 21 m hoher Baum. Blätter kurz gestielt, länglich bis schmal lanzettlich, bis 13 cm lang, 3.5 cm breit, beiderseits spitz und gleichmäßig verschmälert, am Rande dicht klein drüsig gesägt, oberseits trübgrün, etwas glänzend, unterseits heller bis blaugrün, beiderseits wenigstens in der Jugend mehr oder weniger dicht seidig behaart, später oft verkahlend, aber nie lebhaft grün, Nebenblätter schmal lanzettlich. Kätzchen walzenförmig und locker, an kurzen, seitenständigen Schossen oder beblätterten Stielen. Staubgefäße 2, gewöhnlich mit 2 drüsigen Schuppen. Kapseln kahl, sitzend, oder sehr kurz gestielt, nach der Spitze kurz verschmälert. 4 April, Mai. An Ufern, Bächen, Wegen, in Auen durch das ganze Gebiet gemein.

Ändert ab:

a. *typica* Anderss. Zweige schmutzig braungrün. Häufig.

β. *splendeus* Anderss. (*S. splendeus* Bray, *S. vitellina* β. γ. *serioea* Gaud., *S. alba*, *S. argentea* Wimm.) Blätter auf beiden Seiten dicht weißgrau bis weiß, seidig behaart. Selten. Im Buchenauer Schießgraben, bei Ottensheim.

- γ. vitellina* L. (*S. flexibilis* Gilib., *S. vitellina-tristis* Seringe, *S. vitellina* β. β. *tristis* Gaudin, *S. fragilis* γ., *S. vitellina* Fries.) Zweige gelbbraun oder rötlich. Durch das ganze Gebiet häufig, aber meist nur einzeln.
- δ. coerulea* Koch. (*S. coerulea* Sm., *S. alba* α. *culva* G. F. Mey., *S. alba* var. *fruticosa* Schur, *S. alba* s. *denutata* Anderss., *S. alba* var. *viresceus* F. Gerard.) Blätter ganz verkahlend, unterseits grau oder graublau. Selten. Holaberergraben bei Linz (Herb. Dürnberger).
- ε. ovalis* Wimm. Blätter länglich oval. Bei Plesching in der Au.

Hierher gehört auch die auf Friedhöfen und in Parkanlagen häufig angepflanzte Trauerweide, *S. babylonica* L., die sich durch ihre hängenden Zweige sofort von allen anderen Weiden unterscheidet. Es wurde von derselben im Gebiete auch ein Bastard aufgefunden, der bei den Bastarden am Schlusse der Gattung behandelt werden wird.

- b. *Retusae* Kerner.** Tragblätter der Blüten nicht vor der Fruchtreife abfallend. Früchte kahl. An den Boden ange-drückte Zwergsträucher der Hochgebirge. Zweige armknospig, leicht abbrechend, glatt, kahl. Blätter stumpf oder ausgerandet, kahl, in der Jugend nicht klebrig. Blattstiele ohne Drüsen. Blütenstände an kurzen, beblätterten Stengeln, nicht gekrümmt, armlütig. Kätzchenschuppen nicht abfallend, meist gestulpt. Fruchtknoten kurz gestielt. Griffel kurz. Narben wechselseitig, 2lappig, abstehend.

511. *Salix retusa* L. (*S. elongatula*, *S. Iseriensis*, *S. Bichetii*, *S. odontophylla*, Gaudog.) Stumpfblättrige Weide.

Niedrig, mit niederliegenden, wurzelnden, braunen, kahlen Zweigen. Blätter keilig-verkehrt-eiförmig, stumpf oder ausgerandet, allmählich in den sehr kurzen Stiel verschmälert, kahl, glänzend, beiderseits dunkelgrün, bis 3·5 cm lang, 2 cm breit. Kätzchen mit den Blättern zugleich erscheinend, an den Spitzen der Zweige, gestielt, lockerblütig, eiförmig, bis 1 cm lang. Deckschuppen einfarbig gelb, kahl. Staubgefäße 2, frei. Fruchtknoten kurz gestielt, kahl. Griffel sehr kurz. Narbenlappen zwei-

teilig, abstehend. 2. Juni, Juli. Auf Felsabhängen, steinigem Triften durch die ganze Alpenkette in einer Höhe von 1800 *m* angefangen, nicht selten.

Ändert ab:

- a. genuina Reichb.* (*Salix retusa* 1. *integrifolia* Kern., 2. *denticulata* Kern.) Blätter breit-verkehrt-eiförmig, an der Spitze ausgerandet. Die häufigste Form.
- β. Kitaibeliana Reichb.* (*S. Kitaib.* Willd., *S. retusa b. serrulata* Rochel, *S. r. γ. multiflora* Gaud., *S. r. g. major* Koch, *S. r. γ. folia oblonga vel oblongo-obovata* Kern.) Pflanze in allen Teilen kräftig. Blätter länglich bis länglich-verkehrt-eiförmig, nach dem Grunde zu keilförmig, an der Spitze ausgerandet, stumpf oder spitzlich gesägt. Spitze des Hohen Nock (Herb. Dürnberger). Klinserscharte.

512. *Salix serpyllifolia* Scop. (*S. retusa C. serpyllif.* Serringe, *S. ret. γ. minor.* Hausm., *S. ret. 2. denticulata* Kern., *S. ret. v. mirophylla* Schur, *S. thymoides*, *S. cenisia*, *S. Guanandi*, *S. micromeriaefolia*, *S. Pierrieri* Gaudog.) Quendelblättrige Weide.

Niedriger, knorrig verzweigter Strauch mit liegendem Stamm und kahlen kurzen Zweigen. Blätter kurz gestielt, verkehrt-eiförmig-rundlich, ausgerandet, in den kurzen Stiel rasch verschmälert, kahl, glänzend, beiderseits dunkelgrün, 4—6 *mm* lang, 3 *mm* breit. Kätzchen mit den Blättern zugleich hervorbrechend, an den Spitzen der Zweige sitzend oder kurz gestielt, 1—6 blütig. Deckschuppen gelbgrün, kahl. Staubgefäße 2, frei; Fruchtknoten kurz gestielt, kahl; Griffel sehr kurz, Narbenlappen zweiteilig, abstehend. 2. Juni, Juli. Auf felsigen Stellen der Hochalpenregion, von 1850 *m* an. Am Hohen Nock, Klinserscharte, auf der Speickwiese des Warschenecks.

C. Monadeniae v. Seemen. Blüten alle stets nur mit je einer (hinteren) Drüse.

I. Choristandrae v. Seemen. Männliche Blüten mit 2 freien oder nur teilweise verbundenen Staubblättern.

a. Brachystylae v. Seemen. Griffel fehlend oder sehr kurz.

1. *Capreae Anderss.* Stamm über der Erde, nicht unterirdisch und kriechend. Niedrige Bäume oder Sträucher, meist mit dicken Ästen. Blätter lanzettlich bis oval, ganzrandig oder grobkerbig gesägt, in der Jugend meist dicht behaart, später oberseits trübgrün, wenig behaart oder kahl mit vertieftem Adernetz, runzlich, unterseits meistens grau, stark filzig behaart, später verkahlend, mit stark und grob hervortretendem Adernetz; Kätzchen meistens vor den Blättern erscheinend, sitzend oder kurz gestielt. Tragblätter an der Spitze dunkelbraun oder schwärzlich. Staubblätter 2, frei. Staubbeutel gelb, später graugelb. Kapseln meist behaart, lang gestielt, lang kegelförmig, spitz oder stumpflich. Griffel fehlend oder kurz. Narben kurz oder länglich. Drüse eine (hintere), eiförmig, gestutzt.

α. Ein- und zweijährige Zweige und Knospen grau- oder schwarzfilzig; Blätter anfangs glanzlos, graufilzig; Griffel meist so lange als die Narben.

513. *Salix cinérea* L. (*S. acuminata* Mill., *S. spadicea* Chaix, *S. caprea* Vill., *S. lanata* Vill., *S. dumetorum* Sut., *S. atrocinerea* Brot., *S. aguatica* Sm., *S. oleifolia* Sm., *S. rufinervis* Db., *S. ambigua* Poll., *S. Hoffmanniana* Blüff et Fingerh., *S. tortuosa* Host., *S. polymorpha* Host., *S. incanescens* Forb., *Capraea cinera* Opiz, *S. aurita* Spad., *S. constricta* Guss., *S. variegata* Hortul., *S. polygama* Schultz, *S. acuminata* Hoffm., *S. aria*, *S. Toleyroniana*, *S. Sieberi*, *S. tractabilis*, *S. megalophylla*, *S. lugdunensis*, *S. Aesculus* Gaudg.) Werft-Weide, aschgraue Weide.

Meist 2 m hoher Strauch, selten bis 6 m hoher Baum, mit grauer Rinde. Blätter gestielt, lanzettlich oder verkehrt-eiförmig lanzettlich, länglich bis breit oval, bis 10·5 cm lang, 4 cm breit, spitz oder kurz zugespitzt, am Grunde spitz oder stumpf bis abgerundet, am Rande unregelmäßig bogig gesägt oder gekerbt, anfangs beiderseits kurz graufilzig behaart, später ganz oder nur

teilweise kahl, oberseits schmutziggrün, glanzlos, unterseits grau bis blaugrau. Nebenblätter halb herz- oder nierenförmig. Kätzchen meist vor den Blättern sich entwickelnd, sitzend oder kurz gestielt, am Grunde von 4—7 Blättchen gestützt, die männlichen eiförmig bis walzlich, die weiblichen eiförmig. Knospenschuppen grau behaart. Kapselstielchen 4 mal so lang als die Drüse. 4. März, April. Durch das ganze Gebiet, mit Ausnahme der Alpengehenden, gemein, und zwar meist in der Form *angustifolia* Kern.

β. Ein- oder zweijährige Zweige sowie Knospen, kahl oder schwach kurz behaart. Blätter anfangs seidenglänzend, weißfilzig; Griffel sehr kurz, meistens ganz fehlend.

1. Blätter oberseits glatt, glänzend; Adernetz unterseits stark hervortretend.

514. Salix Cáprea L. (*S. hybrida* Vill., *S. ulmifolia* Thuill., *S. acuminata* Thuill., *S. praecox* Salisb., *S. sphacelata* Sm., *S. aurigerana* Lapeyr., *S. tomentosa* Ser., *S. silesiasa* Fries., *S. grandifolia* Fries., *Capraea vulgaris* Opiz, *S. caprina* Dulac, *S. latifolia* Bubani.) Sahlweide, Palmweide.

Ein großer bis 3 m hoher Strauch, selten bis 9 m hoher Baum. Blätter gestielt, länglich bis breit oval, bis 11 cm lang, 5.5 cm breit, spitz, am Grunde spitz, stumpf oder mitunter abgerundet, ganzrandig oder ungleich bogig oder ausgebissen gesägt, oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits graugrün oder grau, matt; in der Jugend beiderseits seidig filzig. Knospenschuppen kahl, glänzend. Nebenblätter meist groß, breit und schief. Kätzchen sitzend; die männlichen mit 4—7 breiten, schuppenartigen Deckblättern am Grunde, länglichrund, walzenförmig, gegen 2 cm und darüber lang, stark seidenhaarig; bei den weiblichen die Deckschuppen oft blattartig, die Fruchtkätzchen 4 cm und öfter länger. Kapsel seidenhaarig weiß, mit 6—8 mm langen Stielchen, in einen langen Schnabel verschmälert. 4. März, April. Durch das ganze Gebiet gemein.

Bemerkenswerte Formen:

a. angustifolia Gaud. (*S. tomentosa angustifolia* Seringe.) Blätter länglich, beiderseits verschmälert. Um Linz, Koglerau, Steyregg hin und wieder.

β. *rotundifolia* Gaud. (*S. tomentosa rotundifolia* Ser., *S. caprea* b. *rotundota* Anderss., *S. caprea* a. *orbiculata* Kerner., *S. caprea* form. *latifolia*, *subcordata* Anderss.) Blätter breit, rundlich, am Grunde oft etwas herzförmig. Spitze kurz und meist zurückgekrümmt. Unter der Steinform überall nicht selten.

γ. *alpestris* Fries. Blätter länglich-verkehrt-eiförmig, gekerbt, beiderseits zugespitzt, unterseits grauhaarig. In den Voralpen nicht selten (Herb. Dürrenberger). Im Stodertale, Polsterluke am Aufstiege zum Priel-Schutzhause, im Gosautale.

515. *S. grandifolia* Seringe. (*S. appendiculata* Vill., *S. cinerascens* Willd., *S. stipularis* Seringe, *S. acuminata* und *sphacelata* Schleich., *S. acuminata* b. *alpina* Schleich., *S. acuminata grandifolia* Ser., *S. aurita* und *S. polymorpha* Poll., *S. sphacelata* Loisel., *S. crispa* Forb., *S. Schleicheriana* Forb., *Capraea grandifolia* Opiz, *S. Hechenbergeriana*, Hinterhuber und var. *parvifolia* Schleich.) Großblättrige Weide.

Ein 2, selten bis 3 m hoher Strauch mit hellbraunen Zweigen. Blätter kurz gestielt (Stiel bis 1 cm lang), breit oval bis lanzettlich-verkehrt-eiförmig, bis 14 cm lang, 5 cm breit, schwach blasig runzelig, fein und entfernt gesägt, oft auch ganzrandig; nur in der Jugend beiderseits grau behaart, im Alter oberseits kahl, glatt, dunkelgrün, unterseits heller, graugrün, an den Nerven flaumig, mit deutlich hervorragendem Adernetz. Nebenblätter herz-eiförmig, zugespitzt, gezähnt, sehr groß. Kätzchen mit den Blättern gleichzeitig hervorbrechend, kurz gestielt, an der Basis von 2—3 Blättchen gestützt. Die männlichen eiförmig, die weiblichen walzlich. Deckschuppen gelblich, an der Spitze braunrot bis schwärzlich, seidigzottig. Staubgefäße 2, frei, Staubfäden etwas behaart. Fruchtknoten lang gestielt, dicht filzig; Griffel sehr kurz, Narbenlappen zweilappig, abstehend, 4 April, Mai. Die gemeinste Weide unserer Alpentäler; steigt bis zur Krummholzregion auf. Bei Kreuzen im dichten Walde nächst der Albrechtsquelle ein kleines Sträuchlein; erster Fundort am linken Donauufer (Herb. Dr. Dürrenb.).

Ändert ab:

- a. lancifolia* Wimm. Blätter breit lanzettlich, spitz, nach dem Grunde zu lang verschmälert. Im Gebiete hin und wieder, z. B. Polsterluke, bei Dirnbach usw.
- β. fagifolia* Wimm. Blätter groß, breit oval, an beiden Enden abgerundet. Nicht selten. Hinterstoder, Windischgarsten, Klaus.

2. Blätter oberseits runzelig, trübgrün, unterseits grau mit stark hervortretendem, engmaschigem Adernetz.

516. *Salix aurita* L. (*S. Caprea* *δ. aurita* Huds., *S. ulmifolia* Vill., *S. spathulata* Willd., *S. rugosa* Seringe, *S. cinerea*, *S. conformis* Schleich., *S. iserana* J. et C. Presl, *S. paludosa* Link, *S. heterophylla* Host., *S. nunorosa* Fries, *Capraea aurita* Opiz, *S. mollis*, *S. spiraeae* *aefolia*, *S. cinna* *momea* Schleich.) Ohrweide.

Bis 1 m hoher Strauch, mit kurzen, sparrigen Ästen. Die Blätter verkehrt-eiförmig, bis 9 cm lang, 4 cm breit, mitunter kreisrundlich bis länglichrund, an den Rändern stark wellig, grau und behaart, besonders unterhalb, die Nebenblätter sehr groß. Knospenschuppen kahl. Kätzchen meist vor den Blättern sich entwickelnd, sitzend oder kurz gestielt, an der Basis von 4–7 Blättchen gestützt, die männlichen eiförmig-walzlich, die weiblichen eiförmig. Deckschuppen am Grunde gelblich, an der Spitze rotbraun bis schwärzlich, behaart. Staubgefäße 2, frei. Staubfäden kahl oder am Grunde behaart, Fruchtknoten lang gestielt, dicht filzig; Griffel fehlend; Narbenlappen sitzend, ausgerandet bis zweilappig, aufrecht abstehend. 7. April, Mai. An Wald-rändern, in feuchten Gebüsch, Holzschlägen. Vorzugsweise im Mühlkreise häufig; ebenso häufig im Hausruck und Innkreise. In den Alpen seltener, aber durchaus nicht fehlend.

Bemerkenswerte Formen:

- a. spathulata* Wimm. (*S. spath.* Willd. z. T., *S. rugosa microphylla* Seringe.) Niedriger, kurzästiger Strauch. Blätter klein, länglich bis länglich-lanzettlich, unterseits grau bis blaugrau. An Bächen um Linz nicht selten.

β. *uliginosa* Gaud. (S. *uliginosa* Willd., S. *aurita* Spielart a. major G. F. W. Meyer.) Höherer Strauch mit verlängerten, braunen, glänzenden Ästen. Blätter größer, verkehrt-eiförmig, am Grunde keilförmig. Blütenstände zylindrisch. Auf den Hochmooren des Mühlkreises hin und wieder, z. B. Lichtenberg, Föhrau, Leonfelden, Schlägl usw.

2. Stamm unterirdisch kriechend.

Repentes Anderss. Fruchtknoten kurz gestielt. Meist niedrige Sträucher mit unterirdisch kriechendem Stamm und dünnen zähen Ästen. Blätter meistens länglich bis lineal-lanzettlich, oberseits in der Jugend meistens seidig behaart, am Rande zurückgebogen, beim Trocknen mit scharf hervortretendem Adernetz und schwarz werdend. Kätzchen vor oder nach den Blättern erscheinend, sitzend oder kurz gestielt, meist klein, kurz zylindrisch. Staubblätter 2, frei oder im unteren Teil verbunden. Staubbeutel gelb, nach dem Verstäuben bräunlich. Kapseln meistens kurz gestielt, kegelförmig, dicht anliegend behaart. Griffel kurz. Narben kurz. Drüse (eine hintere) eiförmig, gestutzt.

517. *Salix repens* L. Kriechende Weide.

Niedriger, struppiger Busch mit unterirdisch kriechendem Hauptstamm; Zweige 30 cm und mehr hoch, aufrecht. Blätter und junge Schossen mehr oder weniger dicht seidenhaarig weiß. Blätter länglichrund oder lanzettlich, nicht ganz 2 cm lang, mitunter kurz eiförmig oder schmal länglichrund und bis 3 cm lang, gewöhnlich ganzrandig und beiderseits seidenhaarig. Kätzchen walzenförmig, gewöhnlich 1 cm lang, zur Blütezeit sitzend, später kurz gestielt. Kapseln eilanzettlich, filzig oder kahl; Stielchen derselben 2—3mal länger als die Drüse. Griffel kurz. 4 April, Mai. Auf Mooren und Sümpfen, torfigem Boden, aber auch auf nassem Sand und sumpfigen Wiesen. Steigt bei uns im Mühlviertel bis auf 1000 m, in den Alpen bis zirka 1400 m.

Salix repens ist eine äußerst schwierige Art und es wurde bisher vieles als *S. repens* gehalten, was Bastarde aber in Wirklichkeit waren. Die erste und beste Klarstellung gibt nun von

Seemen in Ascherson & Graebners „Synopsis“, IV. B., pag. 123—129. Derselbe sondert *S. repens* in vier Rassen, von denen nur zwei in Europa vertreten sind. Ich folge daher auch diesem hervorragenden Weidenkenner bei der Bearbeitung dieser Art.

A. eurépens v. Seemen. (*S. repens* L. im engeren Sinne, *S. fusca* L., *S. depressa* Hoffm. non L., *S. prostrata* Sm., *S. polymorpha* Ehrh., *S. nana* Schleich., *S. repens* b. *latifolia*, c. *microphylla* Schleich., *S. depressa* B. *microphylla* Ser., *S. depressa* D. *elatior* Ser., *S. ascendens* Sm., *S. parvifolia* Sm., *S. foetida* Sm. non Schleich., *S. decumbens* Forb., *S. versicolor* Forb., *S. repens* erw. β . *repens*, γ . *ericetorum*, ϵ . *fusca* Wimm. et Grab., *S. fusca* β . *repens* Wohlenb., *S. fusca* Spielart a. *leiocarpa*, c. *nuda*, d. *repens* G. F. W. Meyer, *S. repens* α . *vulgaris*, β . *fusca*, γ . *leiocarpa* Koch, *S. repens* β . *glabrata* Hartman, *S. repens* α . *angustifolia*, β . *fusca* Döll, *S. repens* 1 *cylindrica* Kerner, *S. repens* a. *vulgaris* erw. Aschers., *S. repens* b. *fusca*, c. *vulgaris* Wimm., *S. repens* a. *genuina* Celak., *S. repens* excl. β . *rosmarinifolia* und γ . *flavicans* Anderss., *S. repens* f. *incubacea* und *fusca* Blytt, *S. repens* α . *repens*, β . *fusca*, γ . *prostrata*, δ . *ascendens*, ϵ . *incubacea* Berb., *S. repens* erw. A. *vulgaris*, B. *fusca* Camus, *S. repens* var. *latifolia*, var. *angustifolia* (?) Schinz et Keller, *S. vendeana*, *S. iodophylla*, *S. Roffavieri*, *S. Magistri*, *S. binata*, *S. alpestrivaya*, *S. humilior*, *S. dolabrifolia* und *S. Marichulii* Gandog.) Blätter lanzettlich bis breit oval mit zurückgebogener Spitze oder am oberen Ende abgerandet, seltener ausgerandet, am Rande zurückgerollt, mit 6—8 Paar Seitennerven. Blütenstände länglich bis zylindrisch. Im Gebiete selten, Bachränder in Urfahr, Koglerau, am Wege von der Glasau nach Kirchsschlag (Herb. Dürrnberger), hin und wieder auf den Mühlviertler Hochebenen, z. B. Leonfelden, Straßholz bei Reichenthal, auf Granit 700 m, bei Summerau, Gallneukirchen (Herbar. Dr. Dürrnberger), Schlägl, Aistersheim, auf Torfmooren des Traunkreises und Salzkammergutes, um Mondsee. Im Ibmermoore, im Moore bei Holzöster.

Hieher gehören die Formen:

α. fusca Wimm. et Grab. Pflanze von höherem Wuchse und mit elliptischen bis elliptisch-lanzettlichen, oberseits kahlen, unterseits seidig behaarten Blättern. Sehr zerstreut. Bei Kirchschlag, im Ibmermoore.

β. arenaria Anderss. (*S. arenaria* L. z. T., *S. lanata* Roth., *S. argentea* Sm., *S. depressa* c. *nitida* Ser., *S. repens* *δ. argentea* Wimm. et Krause, *S. repens* *γ. sericea* Gaud., *S. fusca* *γ. arenaria* Wohlenb., *S. fusca* Spielart b. *argentea* G. F. W. Meyer, *S. repens* *γ. latifolia* Döll, *S. repens* C. *lanata* Camus, Subspec. *S. argentea* Camus, *S. obovata* Gaudog.) Blätter länglich bis breit oval, spitz oder am oberen Ende abgerundet, in der Jugend auf beiden Seiten dicht weißgrau seidig bis seidenwollig behaart, später auf der Oberseite meist verkahlend. Bisher nur aus dem Ibmermoose bekannt.

B. rosmarinifolia Wimm. et Grab. (*S. incubacea* L., *S. rosmarinifolia* L., *S. angustifolia* Wulf. non Willd., *S. rostrata* Thuill., *S. arbuscula* Sm., *S. heterophylla* C. F. Schultz, *S. tenuis* Host., *S. pratensis* Host., *S. littoralis* Host., *S. Schultzi* Willd., *S. fusca* Spielart e. *longifolia* G. F. W. Meyer, *S. repens* *α. angustifolia* Gren. et Godr., *S. diversifolia* Rochel, *S. Willdenowiana* Dipp.) Blätter linealisch bis länglich-lanzettlich mit gerader Spitze, flach oder am Rande nur wenig zurückgerollt; Seitennerven 8—12 Paare. Blütenstände eiförmig oder fast kugelig. Im Mühlkreise bei Summerau und Waldenfels (Herb. Dürrnberger), Ortnerwiese bei Steyregg. Um Windischgarsten, Edlbach, Mondsee, Zell am Moos. Auf Sommerwiesen am Wege von Steyr nach Steinwänd (Pebersdorfer). Im Ibmermoore häufig, im Moore bei Holzöster, nasse Wiesen bei Wildshut, Sumpfwiesen in der Ellenau, bei Überackern, im Filzmoos, bei Hörning, Feldkirchen, Auerbach, häufig bei Mattsee, Michaelbeuern, Tittmoning, Andorf in der Moosleiten, um Passau in Moorgruben, um Burghausen, im Moore bei Puchkirchen, letztere 2 Standorte schon außerhalb des Gebietes.

b. *Meiostylae* v. *Seemen*. Griffel von mittlerer Länge, länger als die kurzen oder länglichen Narben, nicht länger als der halbe Fruchtknoten.

1. *Virescentes* Anderss. Blätter kahl, meist bogig gesägt. Früchte kahl oder behaart. Niedrige, bis baumartige, kurzästige Sträucher der nördlichen und alpinen Gebiete. Zweige dünn, braun. Blätter breit-verteilt-eiförmig bis eilanzettlich, meist auf beiden Seiten kahl und grün oder auch behaart und unterseits grau, am Rande meistens bogig gesägt, beim Trocknen schwärzlich werdend. Blütenstände oval bis zylindrisch, fast sitzend oder an kurzen beblätterten Zweigen. Staubbeutel nach dem Verstäuben schmutziggelb. Fruchtknoten meist behaart, gestielt. Fruchtklappen nach dem Aufspringen sichelförmig gebogen.

518. *Salix nigricans* Sm. (*S. phylicifolia* β . L., *S. spadicea* Vill., *S. myrsinites* Hoffm. non L., *S. hastata* Vill. non L., *S. myrsinifolia* Salisb., *S. hybrida* Hoffm., *S. cotinifolia* Sm., *S. hirta* Sm., *S. phylicifolia* Willd. non L., *S. tenuifolia* Willd., *S. Amanniana* Willd., *S. silesiaca* Schleich. non Willd., *S. rupestris* (Donn) Sm., *S. Andersoniana* Sm., *S. Forsteriana* Sm., *S. crataegifolia* Bertol., *S. ovata* Spreng., *S. carpinifolia* Schleich., *S. stylosa* Lam., *S. stylaris* Seringe, *S. onusta* var. *lithuanica* Besser, *S. cerasifolia* Nocca et Balb., *S. obtusa* Schleich., *S. spiraeifolia* Willd., *S. ovata* Host., *S. aurita* Host. non L., *S. glaucescens* Host, *S. menthaefolia* Host., *S. rivalis* Host., *S. prunifolia* Host., *S. parietariaefolia* Host., *S. Willdenowiana* Forb., *S. crispa* Ehrh., *S. reflexa* Forb., *S. grisonensis* Forb., *S. rotundata* Forb., *S. Ansoniana* Forb., *S. atropurpurea* Forb., *S. helvetica* Forb. non Vill., *S. mutabilis* Forb., *S. damascena* (Forb.) Sm., *S. petraea* (Anderss.) Sm., *S. septentrionalis* Lodd., *S. pilosa* Bray, *S. Ludwigii* Bonj., *S. albovirens* Anderss., *S. divaricata* Anderss., *S. ilicifolia* Anderss., *S. nummulariaefolia* Anderss., *S. sepiaria* Anderss., *S. varians* Anderss., *S. nigricans* Subsp. *S. protea* Anderss., *S. Rudbeckiana* Fries, *S. glabra* var. β . *crataegifolia* Anderss., *S. pectinata* Hort.,

S. Chenauxii Lagger, *S. Charanisii* und *S. pseudopyrus* Gandog., *S. cardiophyllos* Gandog.) Schwärzliche Weide.

Bis 4 m hoher Strauch, selten baumförmig, mit graubraunen, kahlen oder flaumigen Zweigen; heurige Zweige und Knospenschuppen flaumig. Blätter gestielt (Stiel bis 2 cm lang), rundlich eiförmig, elliptisch oder verkehrt-eiförmig bis länglich-lanzettlich, bis 10 cm lang, 5 cm breit, kurz zugespitzt oder spitz, am Grunde abgerundet und mitunter etwas herzförmig, stumpf oder spitz, am Rande unregelmäßig gesägt oder wellig gezähnt, oft ausgebissen gezähnt, oberseits kahl oder spärlich behaart, dunkelgrün und etwas glänzend, unterseits kahl oder an den Nerven behaart, oft dicht filzig, heller graugrün bis blaugrau, matt, mit stark hervortretendem Adernetz, beim Trocknen schwarz werdend. Nebenblätter halbherzförmig, mit gerader Spitze. Kätzchen zugleich mit den Blättern sich entwickelnd, männliche länglich, etwa 2 cm, weibliche walzlich, 1—2 cm lang. Deckschuppen gelblich, an der Spitze rostbraun bis schwärzlich, lang zottig behaart. Staubgefäße zwei, die Staubfäden am Grunde behaart. Fruchtknoten deutlich gestielt, meist kahl, Griffel verlängert; Narbenlappen ausgerandet bis zweilappig, abstehend. 4. April, Mai. An Waldrändern gebirgiger und subalpiner Gegenden, besonders an den Ufern der Alpenflüsse und -Bäche. In unseren Alpen bis zirka 1660 m aufsteigend. Um Linz in der Koglerau, Kuhenödt, bei Leonfelden. Um Steyr, Leonstein, Kirchdorf, Klaus, Vorder- und Hinterstoder, Ischl, am Mond- und Attersee usw. Im Hausruckkreise bei Aistersheim. Im Innkreise sehr verbreitet, so um Ried, Tumeltsham, Aurolzmünster, Peterskirchen, Marienkirchen, Eberschwang, Andorf, Wildshut usw. Im Braunauer Bezirke sehr häufig.

Man unterscheidet zwei Formengruppen:

- A. borealis Anderss.** (*S. nigricans* subsp. *S. borealis* Fries.) Meist hoher Strauch oder baumartig, mit dicken aufrechten Ästen. Junge Zweige oft dicht und filzig behaart. Blätter groß, oft dick und in der Jugend bis dicht filzig behaart. Blütenstände mit den Blättern erscheinend, an längeren Zweigen, meist lang und dick. Fruchtknoten meist lang gestielt

und mit langem Griffel. Hin und wieder in den Alpen, z. B. Schoberstein, Polsterluke, am Attersee.

B. campestris Anderss. (*S. phyllicifolia* *α. campestris* Fries, *S. nigricans* subsp. *S. campestris* Wohlenb., *S. nigricans* subsp. *S. protea* Anderss., *S. nigricans* *β. protea* Anderss.) Meist niedriger bis mittelhoher Strauch mit dünnen, sparrigen Ästen. Blätter kleiner, meist nur an den Nerven behaart. Blütenstände meist vor den Blättern erscheinend, auf kurzen Zweigen oder sitzend, am Grunde beblättert, kleiner; Fruchtknoten kürzer gestielt. Durch das ganze Gebiet nicht selten.

Außerdem sind nach der Bekleidung der Fruchtknoten noch folgende Formen zu unterscheiden:

a. Fruchtknoten kahl.

1. Blätter rundlich; höchstens $1\frac{2}{3}$ mal so lang als breit, an der Basis seicht herzförmig.

α. rotundifolia A. Kern. (*S. aurita* Host. non L.) Blätter kreisrund bis breit eiförmig, an der Basis seicht herzförmig, unterseits blaugrün, behaart. Selten. Untere Polsteralm, in den Heindböden.

2. Blätter an der Basis nicht herzförmig.

× Blätter höchstens 2·5 cm lang.

β. microphylla (Gaud.) Hayek. (*S. nigricans* var. *parvifolia* Wimm.) An der Grenze des Gebietes, bei der Ortschaft Sarstein nächst Aussee.

×× Blätter länger als 2·5 cm.

γ. ovata (Gaud.) Hayek. (*S. ovata* Host., *S. glaucescens* Host., *S. nigricans* d. *glaucescens* A. Kern.) Blätter elliptisch, eiförmig, bis verkehrt-eiförmig, $1\frac{1}{2}$ bis 2 mal so lang als breit, kerbsäugig, unterseits blaugrün, an den Nerven behaart, sonst kahl. An Ufern, Gräben, auf Torfmooren, bis in die Krummholzregion nicht selten.

δ. parietariaefolia (Host.) A. Kern. (*S. nigricans* var. *lancifolia* Wimm.) Blätter länglich-elliptisch bis verkehrt-eilänglich, 2— $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit,

schmal und meist scharf gesägt, unterseits blaugrün, an den Nerven behaart. Nur an der Grenze des Gebietes, bei der Ortschaft Sarstein nächst Aussee gefunden.

b. Fruchtknoten filzig.

ε. *eriocárpa* Koch. (*S. nigricans* Sm. im engeren Sinne, *S. nigricans* β. *vestita* Gen. et Godr., *S. nigricans capsulis villosis* Fries.) Blätter eiförmig bis verkehrt-eiförmig, unterseits blaugrün. Sehr selten. Am Wege zwischen Polsterlücke und Priel-Schutzhaus in einem einzigen Exemplar.

519. *Salix arbuscula* L. (*S. coruscans* Jacq., *S. myrtilloides* Vill non L., *S. glauca* Willd., *S. glaucescens* Moench, *S. carinata* Sm., *S. Myrsinites* Kit., *S. alpestris* Wulfen non Anderss., *S. Hosteana* Willd., *S. hastata* β. *fol. lanceolatis subintegerimis* Wahlenberg, *S. arbuscula glandulosa* Ser., *S. alpina* Suter., *S. Hausmannii* Tappeiner, *S. tirolensis* Tappeiner z. T., *S. arbuscula* 1. *Waldsteiniana* Kerner, *S. intermedia* Thomas, *S. appropinquata* Gandog., *S. nubicola* Gandog., *S. obtusiuscola* Gandog.) Bäumchen-Weide.

Niedrig, kurz- und dünnästig, bis zirka 50 *cm* hoch. Zweige rotbraun oder gelb, kahl, glatt. Blätter gestielt (Stiel bis 0·7 *cm* lang), oval oder verkehrt-eiförmig bis lanzettlich, bis 4·5 *cm* lang, 2 *cm* breit, spitz, am Grunde spitz oder stumpf, am Rande ungleich, klein, mitunter drüsig gesägt, oberseits sattgrün, glänzend, unterseits heller bis grau, matt, beiderseitig kahl. Mittel- und Seitennerven oberseits deutlich, unterseits schärfer hervortretend. Blätter beim Trocknen nicht schwarz werdend. Nebenblätter eilänglich oder fehlend. Kätzchen mit den Blättern zugleich hervorbrechend, gestielt, der Stiel beblättert. Männliche Kätzchen länglich, bis 2·5 *cm* lang, weibliche walzlich, 1·5—3 *cm* lang. Deckschuppen an der Basis gelblich, an der Spitze rotbraun bis dunkelpurpurn, langzottig. Staubgefäße zwei, frei. Fruchtknoten sehr kurz gestielt, weißfilzig, Griffel verlängert, Narbenlappen zweispaltig, fidlich, abstehend. ♀ Juni, Juli. An steinigen, grasigen Abhängen, unter Krummholz und Alpenrosen durch die ganze Alpenkette zwischen 1700—2000 *m* verbreitet.

Ändert ab:

- β. *formosa* (Willd.) Wimm. Blätter schmaler, größer, entfernt gesägt. Am Großen und Kleinen Priel, Kasberg, Dachstein.
- γ. *humilis* Anderss. Sehr kleiner, meist niederliegender Strauch mit mehr oder minder unterirdischem Stamm und peitschenförmig seitwärts gestreckten Zweigen. Blätter kürzer, auf der unteren Fläche grau; Blütenstände anfangs kürzer, oval, von den Stützblättern eingehüllt. Im Prielgebiete und Totengebirge nicht selten; sicher auch sonst verbreitet.

2. *Rigidae* Anderss. Blätter kahl oder nur in der Jugend behaart, meist scharf gesägt. Früchte stets kahl. Niedrige bis mittelhohe Sträucher mit sparrigen Ästen der alpinen und subarktischen Gebiete. Zweige, dünn, braun, kahl. Blätter elliptisch oder lanzettlich, kurz zugespitzt, unterseits heller, mit fein hervortretendem Adernetz, im Alter starr, beim Trocknen braun werdend. Nebenblätter meist groß. Blütenstände kurz vor oder mit den Blättern erscheinend. Tragblätter gelb oder braun, an der Spitze dunkler, lang weiß behaart. Staubbeutel gelb. Fruchtknoten grün oder bräunlich, gestielt.

520. *Salix glabra* Scop. (*S. phylicifolia* Wulf non L., *S. Pontederæ* Bellardi non Vill., *S. Wulfeniana* Willd., *S. coruscans* Willd., *S. hastata* var. „*foliis subtus glaucis evidentius serratis*“ Koch, *S. nigricans* Bertol. z. T., *S. phylicifolia* β. *glabra* Ambrosi.) Kahle Weide.

Niedriger, aufrechter, von 1 bis 1·4 m hoher Strauch. Blätter lederartig, kahl, gestielt, breit oval, verkehrt-eiförmig bis länglich, bis 9 cm lang, 3·5 cm breit, stumpf bis spitzlich, fein scharf gesägt, oberseits glänzend grün, unterseits matt, blaugrün, bereift, mit deutlich vorspringenden Mittel- und Seitennerven, beim Trocknen schwärzlich werdend. Nebenblätter fehlend oder wenig entwickelt, halbherzförmig, am Rande gesägt. Männliche Kätzchen sitzend, walzlich-eiförmig, Deckschuppen gelblich, an der Spitze rostbraun, lang behaart. Staubgefäße zwei, frei. Staubfäden behaart. Weibliche Kätzchen an bis 2 cm

langen, grau behaarten, mit länglichen, am Rande dicht klein gesägten kahlen Blättern besetzten Zweigen endständig, aufrecht, kurz zylindrisch; Deckschuppen einfarbig, grünlichgelb, schwach behaart. Fruchtknoten kahl, deutlich gestielt. Griffel verlängert. Narbenlappen ausgerandet bis zweispaltig, abstehend. 4. Mai, Juni. An feuchten Stellen der Alpen, in der subalpinen und alpinen Region (auch an Bächen und in die Waldregion hinabsteigend), durch das ganze Gebiet verbreitet. Steigt bis zirka 2000 m auf.

Bemerkenswerte Formen:

- α. latifolia* Anderss. Blätter oval-elliptisch, bis doppelt so lang als breit.
- β. angustifolia* Anderss. Blätter verkehrt-eiförmig oder lanzettlich, 3—4 mal so lang als breit, am unteren Ende lang verschmälert, leicht schwärzlich werdend. Beide Formen finden sich häufig durch die ganze Alpenkette.

3. *Myrtosalix* Kerner. Blätter nur in der Jugend behaart, später kahl, auf beiden Seiten stark netznervig. Fruchtknoten behaart, später kahl. Auf den Alpen und im arktischen Gebiet vorkommend, niedrige, meist auf dem Boden liegende Sträucher. Blätter (ausgewachsene) kahl, glänzend, auf beiden Seiten stark hervortretend netzadrig, beim Trocknen schwärzlich werdend. Blütenstände kurzzyllindrisch, an beblätterten Stengeln. Tragblätter der Blüte lang behaart. Drüse purpurrot. Staubbeutel vor dem Aufblühen rot, dann gelb, später schwarz werdend. Fruchtknoten kurz gestielt. Griffel und Narben purpurrot. Fruchtknoten nach dem Aufspringen sichelförmig.

521. *Salix myrsinites* L. Myrtenblättrige Weide.

Niedriger, niederliegender, bis 40 cm hoher Strauch, mit kurzen, sparrigen, dicht belaubten Ästen. Blätter kurz gestielt, breit oval, verkehrt-eiförmig bis schmal-lanzettlich, bis 5 cm lang, 3 cm breit; beiderseits spitz oder stumpf, am Rande klein-, meist drüsig gesägt oder ganzrandig, freudig grün, mit hervortretenden

Nerven, in der Jugend lang seidenhaarig, später kahler. Nebenblätter wenig entwickelt, halb-eiförmig oder lanzettlich-spitz, am Rande gesägt. Kätzchen mit den Blättern gleichzeitig hervorbrechend, lang gestielt mit 4—6 blättrigem Stiel, eiförmig bis zylindrisch, bis 2 cm lang. Deckschuppen purpurn, gegen die Spitze schwärzlich langzottig. Staubgefäße zwei, frei. Fruchtknoten sehr kurz gestielt, schwach behaart, später kahl. Griffel zart, verlängert, Narbenlappen zweilappig, aufrecht abstehend, purpurn. 4. Juni, Juli.

Von dieser Weide sind 2 Rassen zu unterscheiden:

1. *serrata* Neilr. (*S. myrsinites* L., *S. dubia* Sut., *S. arbutifolia* Willd., *S. pilosa* Schleich., *S. procumbens* Forb., *S. laevis* Hook., *S. rectijulis* Trautv., *S. Brayi* K. E. v. Baer, *S. myrsinites* *a. typica* Koehne, *S. acidentata* Gaudog.). Blätter drüsig gesägt. An feuchten Stellen der Alpen, an kalkarmem Substrat. Aus dem Gebiete nur die Angabe in Duftschmids Flora pag. 350: „Bisher nur an der Südseite des Steins am Dachsteingebirge (zufolge Mitteilung Pr. Kerners) von Neilreich gefunden.“
2. *Jacquiniána* Koch. (*S. alpina* Scop. z. T., *S. arbuscula* Jacq., *S. fusca* Jacq., *S. Jacquini* Host., *S. Jacquiniana* Willd., *S. dasycarpa* Turcz., *S. myrsinites* var. *integrifolia* Neilr., *S. myrsinites* var. *Jacquini* Wimm., *S. myrsinites* var. *alpina* Koehne.) Blätter ganzrandig oder nur spärlich klein gesägt. Auf kalkreichem Substrat der höheren Krummholz- und der Hochalpenregion, 1700 und 2200 m. Am Hohen Nock, am Hohen Sengs, am Kleinen und Großen Priel, Hutererböden, Türkenhag, ober der Bärenalpe in Hinterstoder (Hb. Dürnb.), am Großen Pyrgas, am Lahnafelde, auf der Speikwiese des Warschenecks, am Höllengebirge.

c. Dolychostylae v. *Seemen*. Griffel lang, halb so lang oder länger als der Fruchtknoten.

1. *Pruinosae* Anderss. Früchte kahl. Bäume oder Sträucher. Zweige meist blau bereift. Knospen groß, spitz. Blätter lanzettlich bis schmal-lanzettlich, zu-

gespitzt, meist oberseits glänzend, unterseits grau oder bläulich, matt, nur in der Jugend behaart, lederartig. Blütenstände vor den Blättern erscheinend, sitzend, dick zylindrisch. Tragblätter meist schwarzbraun, am Grunde hell, meist lang grau oder goldgelb behaart. Staubblätter frei. Kapseln sitzend oder kurz gestielt, meist kahl. Griffel lang. Narben länglich. Drüse lang, schmal, bandförmig, gestutzt.

522. *S. daphnoïdes* Vill. (*S. bigemmis* Hoffm., *S. praecox* Hoppe, *S. compressa* Ser., *S. coerulescens* Turcz., *S. jaspidea* der Gärten, *S. lagopina* Gandog., *S. longiramea* Gandog.) Schimmel-Weide.

Bis 8 m hoher Baum oder ansehnlicher Strauch mit kahlen braunen, mehr oder weniger intensiv hechtblau bereiften Zweigen. Blätter kurz gestielt (Stiel bis 0·4 cm lang), lanzettlich bis schmal-lanzettlich, bis 10 cm lang, 2·5 cm breit, scharf zugespitzt, am Grunde spitz oder stumpf, am Rande dicht fein drüsig gesägt, in der Jugend schwach weiß bis rostbraun seidenhaarig, im Alter kahl, oberseits glänzend dunkelgrün, unterseits matt blaugrün. Nebenblätter meist fehlend. Nebenblätter halbherzförmig, Deckschuppen zweifarbig, an der Basis rötlichgelb, an der Spitze schwärzlich, lang und dicht seidig zottig. Fruchtknoten sitzend oder sehr kurz gestielt, kahl; Griffel zart verlängert. Narbenlappen abstehend, nach dem Verblühen zusammenneigend. 4 März, April. Diese schöne Weide ist an den Ufern, in Auen, auf Wiesen und Weiden längs der Donau, Traun, Steyr, Enns und des Inn häufig. Um Linz findet sich dieselbe in den Auen, in der Diesenleiten, Koglerau, bei Rottenegg usw. An Seeufern des Salzkammergutes, an Voralpenbächen durch das ganze Gebiet. Im Innkreise namentlich am Inn und der Salzach sehr häufig. Außerdem im Braunauer Bezirke, beim Seeleitnersee.

523. *S. acutifolia* Willd. (*S. caspica* Hort., *S. violacea* Andrews., *S. pruinosa* Bess., *S. daphnoides* var. *angustifolia* Weinm., *S. daphnoides* var. *β. acutifolia* Döll., *S. pyramidalis* Budistschew.) Kaspische Weide.

In der Diagnose der vorigen Art beinahe gleich, unterscheidet sich jedoch: Zweige dünn, zähe, biegsam, dunkel- oder rotbraun, oft bläulich bereift, kahl. Blätter lanzettlich bis lineal-lanzettlich, bis 12 *cm* lang, 2·5 *cm* breit, lang und scharf zugespitzt. Nebenblätter lanzettlich, lang zugespitzt, am Rande fein knorpelig gesägt. 4. März, April. Diese von vielen Botanikern nur als Form von *S. daphnoides* angesehene Weide behandelt v. Seemen als selbständige Art. Dieselbe findet sich in einigen Prachtexemplaren in den Donauauen bei Enns. Wahrscheinlich dürfte dieselbe angeschwemmt worden sein. Auch Vierhapper sen. erwähnt in seinem „Prodromus“ eine der *acutifolia* Willd. nahestehende Form der *S. daphnoides* vom Seeleitnersee.

2. *Vimináles Anderss.* Früchte behaart. Bäume oder Sträucher mit zähen, biegsamen Zweigen. Blätter meist lang-lanzettlich, spitz, ganzrandig oder schwach gesägt (Rand meistens etwas zurückgerollt), meist in der Jugend ganz und später nur unterseits anliegend dicht seidig behaart. Blütenstände meist vor den Blättern erscheinend, sitzend oder kurz gestielt, zylindrisch, dicht blütig. Tragblätter meist an der Spitze dunkler. Staubblätter frei. Staubbeutel gelb. Fruchtknoten sitzend oder gestielt, dicht behaart. Griffel lang, dünn. Narben meist lang, lineal, gekrümmt. Drüse lang, lineal, gestutzt.

524. *S. viminális L.* (*S. longifolia* Lam., *S. Idanensis* Gandog., *S. valdenitens* Gandog., *S. bellula* Gandog.). Korbweide.

Ein bis 4 *m* hoher Strauch mit langen, reichverästelten, braunen Zweigen, die gewöhnlich schwach flaumhaarig sind. Blätter kurz gestielt (Stiel bis 1 *cm* lang), aus keilförmigem Grunde, schmal- oder lineal-lanzettlich, bis 13 *cm* lang, 1·8 *cm* breit, nach der Spitze zu lang verschmälert, spitz, fast ganzrandig, am Rande undeutlich ausgeschweift, etwas zurückgerollt, oberseits trübgrün, mit kleinen Härchen bestreut, unterseits dicht weißgrau-seidig behaart, Kätzchen vor den Blättern hervorbrechend, sitzend, länglich-walzlich, die männlichen bis 4, die weiblichen 3 *cm* lang. Deckschuppen rötlichgelb, an der Spitze schwärzlich, dicht seidig zottig. Staubgefäße zwei, Staubfäden frei, kahl. Fruchtknoten sitzend, seidig filzig, in den verlängerten

Griffel vorgezogen; Narbenlappen ungeteilt, verlängert, aufwärts gebogen. 4 April. Durch das ganze Gebiet. An Ufern, Sümpfen, Auen zerstreut. In den Auen der Donau, Traun, Krems, Enns, Steyr, des Inn nicht selten. Doch auch im Innern des Gebietes nirgends fehlend.

II. *Synandrae* v. *Seemen*. Männliche Blüten mit zwei ganz oder doch größtenteils verbundenen Staubblättern.

Bei uns nur:

***Brachystylae* v. *Seemen*.**

Griffel fehlend oder ganz kurz.

1. *Incanae* Anderss. Blätter schmal-lanzettlich, unterseits dicht weißfilzig. Tragblätter der Blüten gelb oder grün, an der Spitze einnervig, dunkler. Sträucher oder niedrige Bäume mit brüchigen Ästen. Blätter lanzettlich bis lineal-lanzettlich, oberseits matt dunkelgrün, unterseits weißfilzig. Blütenstände sitzend, dünn zylindrisch, bogig gekrümmt. Tragblätter gelb oder grünlich, an der Spitze rötlich oder nur wenig dunkler gefärbt. Staubblätter mehr oder minder verbunden. Fruchtknoten gestielt. Griffel deutlich.

525. *Salix incana* Schrank. (*S. Elaeagnos* Scop., *S. viminalis* Vill. non L., *S. rosmarinifolia* Braune non L., *S. riparia* Willd., *S. angustifolia* Poir. non Willd., *S. lavandulaefolia* La Peyr., *S. linearis* Ser., *S. affinis* Schur., *S. cyllenea* Boiss. et Orph., *S. champtostachya* Gandog., *S. Talenceana* Gandog., *S. heteromorpha* Gandog.) Grauweide.

Ein bis 6 m hoher reichverästelter Strauch mit dunkelrotbraunen, kahlen Zweigen. Blätter aufrecht, kurz gestielt (Stiel bis 0.5 cm lang), lanzettlich bis schmal-lineal, lang verschmälert, bis 11 cm lang, 1 cm breit, beiderseits spitz, am Rande nach der Spitze zu fein gesägt, zurückgerollt, dicht weißgrau filzig behaart, später oberseits fast oder ganz verkahlend, dunkelgrün, glänzend, unterseits kurz weißgrau filzig oder spinnwebig behaart bleibend, unter den Haaren blaugrau. Kätzchen vor oder gleichzeitig mit den Blättern hervorbrechend, fast sitzend, meist gekrümmt, dünn walzlich, 1.5—4 cm lang. Deckschuppen am Rande

gewimpert, gleichfarbig, die der männlichen Blüten gelb, mitunter an der Spitze etwas rötlich, die der weiblichen gelbgrün. Staubgefäße zwei, Staubfäden behaart, an der Basis miteinander verwachsen. Fruchtknoten kahl, gestielt. Griffel verlängert. Narbenlappen zweiteilig, zurückgebogen. 4 April, Mai. An Flüssen und Bächen, in Auen, im Flachland und Gebirge vereinzelt, längs der Traun, der Salzach und des Inn stellenweise häufig. Im Innern des Landes sehr zerstreut. Um Linz nicht selten in den Donauauen, bei Plesching, Steyregg usw.

Ändert ab:

β. *angustésima* Wimm. Blätter lang, schmal-lineal, bei 9 cm Länge, kaum 0.5 cm breit. Selten. Bei Plesching.

2. *Purpureae Anderss.* Blätter oval bis lanzettlich, unterseits kahl oder seidenhaarig. Tragblätter der Blüten oberwärts dunkelbraun bis schwarz. Niedrige bis hohe Sträucher mit aufrechten dünnen, zähen Zweigen. Blätter oval bis schmal-lanzettlich, mehr oder minder ganzrandig, oberseits dunkelgrün, unterseits bläulich, mitunter seidenhaarig. Blütenstände dünn, zylindrisch, bogig gekrümmt. Tragblätter stumpf, am oberen Ende dunkel gefärbt. Staubblätter ganz oder teilweise verbunden. Staubbeutel rötlich, nach dem Verstäuben schwärzlich. Fruchtknoten sitzend oder sehr kurz gestielt, meist behaart. Fruchtklappen nach dem Aufspringen nur schwach sichelförmig; Griffel fehlend oder nur kurz.

526. *Salix purpurea* L. (*S. helix* L., *S. monandra* Ard., *S. pratensis* Scop., *S. juratensis* Schleich., *S. fissa* Wohlb., *S. rosea* S. F. Gray, *S. viminea* Knuth, *S. Woolgariana* Borr., *Knafia purpurea* Seznam., *S. multinervis* Frauch. et Sav., *S. eburnea* Dippel.) Purpurweide.

Bis 6 m hoher Strauch mit rotbrannen Zweigen. Blätter oft gegenständig, sehr kurz gestielt (Stiel bis 0.5 cm lang), verkehrt-lanzettlich oder lineal-lanzettlich, bis 11.5 cm lang, 1.5 cm breit, nach dem Stiel zu lang-, nach der Spitze zu kurz verschmälert, spitz, klein scharf gesägt, nach dem Stiele zu ganz-

randig, oberseits dunkelgrün oder etwas blaugrün, wenig glänzend, unterseits blaugrün oder graumatt, beim Trocknen schwärzlich werdend, kahl. Kätzchen vor den Blättern hervorbrechend, dünn walzlich, 1·5—4·5 *cm* lang. Deckschuppen rotgelb, an der Spitze schwärzlich, dicht behaart. Staubgefäße zwei, die Staubfäden der ganzen Länge nach miteinander verwachsen; Antheren purpurn, dann gelb, nach dem Verstäuben schwärzlich. Fruchtknoten sitzend, dicht filzig, Griffel fehlend; Narbenlappen sitzend, ungeteilt, kurz. 4. April. An Ufern, in Auen, auf nassen Wiesen, im Sand der Flüsse gemein bis in die Voralpen (1200 *m*).

Formen:

- α. monandra* Neilr. Die 2 Staubfäden samt den Staubkölbchen in ein Staubgefäß zusammengewachsen. Als typische Form durch das ganze Gebiet gemein.
- β. monadelpha* Neilr. Die 2 Staubfäden bis zur Mitte zusammengewachsen, dann gabelspaltig mit 2 freien Staubkölbchen. Zufällig hie und da unter der Vorigen.
- γ. andrógyna* Dippel. (*S. mirabilis* Host.) Blütenstände mit männlichen und weiblichen Blüten. Um Linz in den Donauauen, im Innkreise um Ried, Auroldmünster, bei St. Martin, in der Wildshuter Au. Hödel hält nach Vierhappers „Prodromus“ diese Form für einen Bastard. Die Anführung des Hostschen Synonymes „*S. mirabilis*“ widerspricht aber dieser Anschauung.

Bastarde.

Wenn schon die einzelnen Weidenarten, speziell für den Anfänger und weniger geschulten Botaniker, mehr oder weniger Schwierigkeiten bereiten, so ist dies bei den zahlreichen Bastarden, welche selbst wieder in Formenkreisen auftreten, selbst oft für den gewiegten Botaniker schwer, keinen Trugschluß in der Diagnose zu machen. Otto v. Seemen unternahm es nun, in der trefflichen „Synopsis der mitteleuropäischen Flora“ von Ascherson & Graebner, die Bastarde auf das eingehendste zu bearbeiten, und ich führe deshalb auch, da genanntes Werk nicht

jedem Pflanzenfreunde zu besitzen möglich ist, dessen Originaldiagnosen wortgetreu an.

Bei den Bastarden kommen die Merkmale der Erzeuger in der verschiedenartigsten Zusammenstellung zur Erscheinung, so daß fast ein jedes Exemplar einen eigenartigen Eindruck macht. Deshalb ist es auch nicht möglich, für die Bastarde erschöpfende Diagnosen zu geben, vielmehr muß man sich in den meisten Fällen nur auf eine allgemein gehaltene Diagnose oder nur einen Hinweis auf die Beschaffenheit des Bastards beschränken und dem Beobachter im übrigen überlassen, von Fall zu Fall die einzelnen Exemplare mit denjenigen Erzeugern, von welchen Merkmale vorhanden sind, genau zu vergleichen, um auf diese Weise die Abstammung des Bastardes festzustellen. Wer Weidenbastarde richtig bestimmen will, muß sich zunächst mit den Merkmalen der Erzeuger genau vertraut machen.

Der große Formenreichtum der Bastarde läßt es auch nicht nützlich und möglich erscheinen, die einzelnen Formen in ausgiebiger Weise hervorzuheben. Es würde dadurch nur eine solche Überfülle in der Formenaufstellung herbeigeführt werden, daß dabei die Übersichtlichkeit und Verständlichkeit der Darstellung beeinträchtigt werden müßte. Darum beschränkt auch v. Seemen die Hervorhebung von Formen auf das äußerste Maß, selbst auf die Gefahr hin, in Verdacht zu geraten, die *Salix*-Literatur nicht genügend gekannt und gewürdigt zu haben. Die *Salix*-Bastarde kommen meist in Gesellschaft der Erzeuger vor; mitunter werden sie jedoch auch an Standorten gefunden, auf welchen die Erzeuger ganz oder teilweise fehlen. In diesem Falle ist anzunehmen, daß entweder der Bastard auf irgend eine Weise eingeführt ist (z. B. durch die weit fliegenden Samen) oder daß die zur Zeit fehlenden Stammeltern früher an dem Bastard-Standort vorhanden waren.

527. *Salix pentandra* × *fragilis* Wimm. Mittelhoher oder hoher Strauch. Meist der *S. pentandra* viel ähnlicher als der *S. fragilis*. Zweige leicht abbrechend, kahl, mit glänzender brauner Rinde. Blätter balsamisch riechend, länglich, lanzettlich, spitz oder lang zugespitzt, am Grunde entweder spitz oder stumpf, grob gesägt,

kahl, oberseits glänzend, unterseits heller, matt; an der Spitze des Stiels drüsig. Nebenblätter nierenförmig oder halbherzförmig spitz. Blütenstände mit den Blättern erscheinend, an beblätterten Zweigen endständig, ähnlich wie *S. pentandra*, aber schmaler und länger; die Blätter dieser Zweige teils ganzrandig, teils gesägt, Tragblätter gelb, häutig, am Grunde behaart, oder dann mit langen Haaren besetzt. Staubfäden 2—8 in demselben Blütenstande, am Grunde behaart. Fruchtknoten kahl, kurz gestielt, Griffel gespalten, gabelig. Narben kurz ausgerandet, Drüsen stets zwei (vordere und hintere).

Bei uns nur in der Form:

a. cuspidata Schultx (*S. Meyeriana* Rostkov., *S. tinctoria* Sm., *S. tetrandra* Fries non L., *S. pentandra* × *fragilis* Wimm., *S. fragili* × *pentandra* Ritschl, *S. elongata* Dum.) hält in ihren Merkmalen etwa die Mitte zwischen den beiden Erzeugern. Schlägl bei Aigen (Simel), Herb. Dr. Dürnb.

528. *Salix amygdalina* × *alba* Aschers. (*S. undulata* Ehrh., *S. lanceolata* Sm., *S. triandra-viminalis* var. *undulata* Wimm., *S. triandra-alba* Wimm. et Krause, *S. erythroclados* Simonk., *S. subdola* F. B. White.) Meist hoher, der *S. amygdalina* ähnlicher Strauch oder baumförmig. Zweige kahl (nur die jungen Triebe fein behaart). Blätter breit- oder schmal-lanzettlich, an beiden Enden spitz, meist ungleich gesägt, kahl, nur in der Jugend anliegend fein behaart, oberseits wenig glänzend- oder trübgrün, unterseits heller oder blaugrün. Nebenblätter halb herzförmig, spitz. Blütenstände mit den Blättern erscheinend, wie bei den Erzeugern an kurzen beblätterten Zweigen, dünn, lang, zylindrisch. Tragblätter länglich, häutig gelb, am Grunde stärker, sonst spärlich behaart und bebärtet. Staubblätter 2 oder 3 (in einem Blütenstande gemischt), am Grunde behaart. Fruchtknoten kegelig, stumpf, kahl, gestielt. Griffel kurz; Narben gespreizt, ausgerandet; Drüsen in den männlichen Blütenständen 2 (vordere und hintere), in den weiblichen eine hintere, die etwa halb so lang als der Fruchtknotenstiel ist. Traunfer bei Öd (Herb. Dürnberger).

529. *Salix pentandra* × *alba* Ritschl. (*S. alba* × *pentandra* Kerner, *S. Ehrhartiana* Sm., *S. tetrandra* Fries z. B. non L.) Strauch. Zweige braun oder gelbbraun, nur die jungen Triebe dünn seidig behaart; Blätter balsamisch riechend, lanzettlich oder schmal-lanzettlich, spitz oder zugespitzt, am Grunde spitz, dicht drüsig gesägt, am oberen Ende des Blattstieles drüsig; junge Blätter seidig behaart, später kahl, oberseits glänzend, unterseits grün oder graugrün, matt. Blütenstände mit den Blättern erscheinend, an beblätterten, kurzen Zweigen endständig, Blätter derselben fein drüsig gesägt. Tragblätter gelb, häutig, am Grunde und am Rande behaart. Staubblätter 2—6 in demselben Blütenstande, am Grunde stark behaart. Fruchtknoten kahl, fast sitzend oder kurz gestielt; Griffel sehr kurz oder fehlend; Narben dicklich ausgerandet, seitwärts gebogen; Drüsen in den männlichen Blüten eine vordere und eine hintere, in den weiblichen neben der hinteren meist auch eine vordere. Soll um Liebenau und Sandl vorkommen; mir übersandte Exemplare lassen eine sichere Deutung nicht zu und wird erst möglich sein, durch Material, welches Herr Lehrer A. Prtak in Liebenau für mich heuer sammeln wird, Klarheit zu schaffen.

530. *Salix fragilis* × *amygdalina* von Seemen. (*S. amygdalina-fragilis* Wimm.) Meist hoher Strauch. Zweige braun oder gelb, kahl. Blätter länglich oder lanzettlich, kurz oder lang zugespitzt, nach dem Stiel zu verschmälert, am Rande grob gesägt, kahl, oberseits dunkelgrün glänzend, unterseits matt, etwas heller oder blaugrün. Blütenstände mit den Blättern erscheinend, an kurzen beblätterten Zweigen endständig, lang, dünn, zylindrisch. Tragblätter gelb, häutig, oval, behaart; Staubblätter 2 und 3, am Grunde behaart. Fruchtknoten lang gestielt, kahl. Griffel kurz; Narben seitwärts gebogen. Drüsen in den männlichen Blüten 2 (vordere und hintere), in den weiblichen meist nur eine hintere, die vordere, wenn vorhanden, nur sehr klein. Die Zweige und Blätter sind stets kahl. Donauauen bei Linz. Am Bächlein bei Heilham. Torfrand bei Frankenburg (Herb. Dr. Dürnberger).

Dieser Bastard tritt in drei Formen auf:

- α. subtriandra* Neilr. (*S. superfragilis-amygdalina* Kerner) steht der *S. fragilis* sehr nahe.
- β. alopecuroides* Tausch (*S. speciosa* Host., *S. amygdalina-fragilis* Wimm. im engeren Sinne, *S. fragilis-triandra* Wimm.) hält etwa die Mitte zwischen den Erzeugern.
- γ. Kovátsii* Kerner (*S. subfragilis-amygdalina* Kern.) steht der *S. amygdalina* sehr nahe.

531. *Salix fragilis* × *alba* G. F. W. Mey. (*S. rubescens* Schrank, *S. Russeliana* Willd., *S. pendula* Ser., *S. montana* Forb., *S. Ehrhartiana* [*S. albo-Ehrhartiana*], G. F. W. Mey., *S. alba* var. *rubra* G. F. W. Mey., *S. chlorocarpa* Schur, *S. fragilis-alba* Wimm., *S. fragilis* var. *sicula* Strobl, *S. fragilis* b. *britannica* B. White.) Meist hoch. Zweige leicht abbrechend, braun oder gelb; junge Triebe mehr oder minder seidig behaart. Blätter breit-lanzettlich oder lanzettlich, meist lang zugespitzt, in der Jugend meistens seidig behaart, später oberseits ganz kahl, unterseits mehr oder minder verkahlend, oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits matt, wenig heller, grau- oder blaugrün, am Rande gesägt. Blütenstände mit den Blättern erscheinend, an kurzen beblätterten Zweigen endständig; schmal zylindrisch, etwas lockerblütig. Tragblätter häutig, länglich, gelblich, kahl oder etwas behaart. Fruchtknoten kurz gestielt, kegelig, kahl; Griffel kurz; Narben seitwärts gebogen. Drüsen in den männlichen Blüten zwei, in den weiblichen meistens nur eine hintere. Von den Erzeugern ist dieselbe oft nur schwer zu unterscheiden. Sind neben Merkmalen der *S. fragilis* die jungen Zweige und Blätter behaart, sowie die Griffel nur kurz, so ist immer auf die Beimischung von *S. alba* zu schließen. Bei uns nicht selten. Donauauen bei der Schiffswerfte, bei Seyrlufer, bei Rottenegg, Summerau (Hb. Dr. Dürnb.). Im Innkreise um Ried, Aurolzmünster, St. Martin, Eberschwang, Schärding, Obernberg, im ganzen Braunauer Bezirke (V. Prodr.).

Zerfällt bei uns in drei Formen:

- α. excelsior* Host. (*S. superfragilis-alba* Kern., *S. viridis* var. *fragilior* Anderss., *S. fragilis-alba* b. *glabra* Wimm.) Blätter

später ganz kahl, unterseits blaugrün. Donauauen; im Innkreise.

β. *viridis* Fries. (*S. alba* var. *viridis* Wohlbg., *S. gracilenta* Tausch.) Blätter zuletzt kahl, unterseits bleichgrün. Donauauen; im Innkreise.

γ. *palustris* Host. (*S. subfragilis-alba* Kern., *S. fragilis-alba* E. vestita Wimm., *S. viridis* var. *albescens* Anderss.) Blätter seidenhaarig bleibend. Summerau, bei Aurolzmünster und im Braunauer Bezirke.

532. *Salix fragilis* × *Babylonica* Clemençon. (*S. blanda* Anderss., *S. Petzoldii hortorum*.) Strauch oder Baum. Zweige dünn, hängend, schmutziggrün oder -braun, kahl, leicht abbrechend. Blätter lanzettlich oder schmal-lanzettlich, lang zugespitzt, in den Stiel verschmälert, am Rande fein gesägt, kahl, oberseits dunkelgrün, unterseits blaugrün. Nebenblätter eiförmig, spitz oder breit oval, gesägt. Blütenstände gleichzeitig mit den Blättern erscheinend, schmal, lang, zylindrisch, an mit schmal-lanzettlichen Blättern besetzten Zweigen endständig, etwas hängend. Tragblätter länglich, häutig, gelb, am Rande gewimpert. Männliche Blütenstände: Staubblätter 2, am Grunde behaart. 2 Drüsen (vordere und hintere). Weibliche Blütenstände: Fruchtknoten kurz gestielt, aus eiförmigem Grunde verschmälert, kahl, Griffel kurz; Narben seitwärts gebogen, ausgerandet; eine hintere Drüse, etwa halb so lang als der Stiel des Fruchtknotens. Dieser Bastard wird sehr häufig mit *S. babylonica* und *S. elegantissima* verwechselt. Bei uns in Parkanlagen und Friedhöfen häufig gepflanzt, z. B. im Linzer Friedhof.

533. *Salix cinerea* × *caprea* Beck. (*S. caprea-cinerea* Wimm., *S. Reichardtii* Kern.) Mittelhoher oder hoher Strauch mit meist dicken Ästen; junge Zweige und Knospen kurz, dicht grau behaart; ältere Zweige kahl, schmutzigbraun. Blätter verkehrt-eiförmig oder länglich-verkehrt-eiförmig, am Grunde meist stark verschmälert, spitz, stumpf, seltener abgerundet, ungleich, meist wellig gesägt, in der Jugend wie bei *S. caprea* dicht grau behaart, oberseits trübgrün, unterseits graugrün. Adernetz oberwärts

nur sehr wenig vertieft, unterseits stark hervortretend. Nebenblätter breit, halbherzförmig, gesägt. Blütenstände vor den Blättern erscheinend, fast sitzend, an sehr kurzen, mit kleinen schuppenartigen Blättern, seltener mit kleinen Laubblättern besetzten Zweigen endständig, zylindrisch, dichtblütig. Tragblätter oval, stumpf, an der oberen Hälfte schwarzbraun, dünn, lang, grau behaart. Staubblätter lang, dünn, kahl oder am Grunde etwas behaart. Fruchtknoten lang gestielt, aus eiförmigem Grunde kegelig verschmälert, spitz, dicht grau behaart. Griffel kurz, aber deutlich vorhanden. Narben schmal oval, geteilt, aufrecht oder abstehend. Eine hintere Drüse kurz, oval, etwa $\frac{1}{4}$ so lang als der Stiel des Fruchtknotens. Um Linz im Fügerrwäldchen am Nordrande gegen die Ziegelstätte, Wardenfels am Bache unter dem Schlosse (Hb. Dr. Dürnb.), Ramingsteg bei Steyr, bei der Neustiftkapelle (Peherstorfer).

534. *Salix cinerea* × *grandifolia* (*S. scrobígera*) Woloszczak.

(*S. cinerea* × *appendiculata* Dalla Torre et Sarnthein.) Hoch, breit, dichtästig, „spannrückig“. Junge Zweige kurz dicht behaart, ältere Zweige kahl. Blätter verkehrt-eiförmig, bis länglich-spitz, wellig gesägt, in der Jugend behaart, später oberseits ganz verkahlend, unterseits nur an den Nerven kurz behaart bleibend; oberseits trübgrün, unterseits graugrün. Nebenblätter halb nierenförmig, spitz, gesägt. Männliche Blütenstände vor den Blättern erscheinend, fast sitzend, oder an kurzen, mit kleinen schuppenartigen Blättchen besetzten Zweigen endständig, oval. Tragblätter lanzettlich, spitz, an der unteren Hälfte hellbraun, nach der Spitze zu dunkelbraun, behaart. Staubblätter am Grunde behaart. Drüse (eine hintere) oval, gestutzt. Am Seebachmoor bei Windischgarsten (Herb. Dr. Dürnb.).

535. *Salix cinérea* × *auríta* Wimm. (*S. multinervis* Döll, *S. lutescens* Kern.) Dichtästiger, sparriger Strauch. Junge Zweige meistens kurz, dicht grau behaart; ältere kahl, schmutzigbraun. Blätter verkehrt-eiförmig, oder länglich-verkehrt-eiförmig, spitz, oft mit gefalteter Spitze, nach dem Stiel zu meist stark verschmälert, wellig oder ungleich gesägt, in der Jugend grau behaart, später meistens ganz verkahlend, oberseits trübgrün,

unterseits graugrün; Adernetz oberseits mehr oder minder vertieft, runzelig, unterseits hervortretend. Nebenblätter halbnierenförmig oder breit-eiförmig, spitz, gesägt. Blütenstände vor den Blättern erscheinend, fast sitzend oder an sehr kurzen, mit kleinen schuppenartigen Blättern besetzten Zweigen endständig, die männlichen meist oval, die weiblichen kurz zylindrisch (wenig größer als bei *S. aurita*), dichtblütig. Tragblätter schmal-oval, stumpf, an dem unteren Teil hell, nach der Spitze zu dunkelbraun, behaart. Staubblätter lang, dünn, am Grunde behaart. Fruchtknoten lang gestielt (Stiel etwa so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde kegelig verschmälert, dicht grau behaart; Griffel fehlend oder sehr kurz. Narben meist kurz-oval, geteilt, kopfig, mitunter länger und spreizend. Drüse (eine hintere) kurz-oval, gestutzt, etwa $\frac{1}{4}$ so lang als der Stiel des Fruchtknotens. Steyreggerwald, Straßholz bei Reichenthal, an der Straße nach Schenkenfelden (Herb. Dr. Dürrnb.). Im Innkreise: Am Lohnsburger Hochkuchl in einigen Sträuchern; in der Lach nicht selten, ebenso im Schacha, dann bei **Weng** und anderwärts im Braunauer Bezirk (V. Prodr.).

536. *Salix caprea* × *grandifolia* Wimm. (*S. sphacelata* Schleich., *S. appendiculata* × *caprea* Dalla Torre et Sarnthein.) Bei der großen Ähnlichkeit der Erzeuger schwer kenntlich. Wenn aber die Blätter der *S. caprea* ähnlich sind, die Narben jedoch wie bei *S. grandifolia* gespreizt sind, oder wenn die Blätter der *S. grandifolia* ähnlich sind, die Narben aber wie bei der *S. caprea* aufrecht stehen, so ist mit Bestimmtheit auf den Bastard zu schließen. Am Gestade des Gmundenersees, längs der Straße von Traunkirchen nach Ebensee. Zaun am Bahnhofe in Ternberg. Hinterstoder: Polsterluke beim Wasserfall, im Weißenbachtal (Herb. Dürrnb.).

Hiezu zwei Formen:

A. *supergrandifolia* von Seemen. (*S. supergrandifolia* × *caprea* (*S. attenuata*) Kern., *S. dendroides* Kern., *S. subcaprea* × *appendiculata* Dalla Torre et Sarnth.) Steht der *S. grandifolia* näher, von welcher sie jedoch namentlich abweicht durch kürzere und dickere Blütenstände. Besonders

zu beachten ist, daß die Blätter in der unteren Hälfte verschmälert und spitz sind. Am linken Ennsufer zwischen Losenstein und Reichraming (Peherstorfer).

B. *subgrandifolia* von Seemen. (*S. subgrandifolia* × *caprea* (*S. macrophylla*) Kern., *S. supercaprea* × *grandifolia* Kern., *S. supercaprea* × *appendiculata* Dalla Torre et Sarnth.) Steht der *S. caprea* näher, unterscheidet sich jedoch namentlich von derselben durch die zahlreicheren Seitenerven und das engmaschige Adernetz der Blätter. Besonders zu beachten ist, daß die Blätter groß und breit, sowie am Grunde stumpf oder abgerundet sind. Am südlichen Fuße des Dachsteingebirges (Kerner in Duft. Fl.), an der Phyrnstraße bei Spital, am Kothrießer-Gütl in Hinterstoder (Herb. Dürrnb.).

537. *Salix caprea* × *aurita* Wimm. (*S. capreola* Kern., *S. caprea* L. γ . *capreola* Anderss., *S. caprea microphylla* Ser., *S. subaurita-caprea* Kern.) Mittelhoher oder hoher Strauch mit sparrigen Ästen; junge Triebe kurz grau behaart; ältere Zweige schmutziggelblich, oft etwas glänzend, kahl. Blätter verkehrt-eiförmig, verkehrt-eiförmig-lanzettlich, breit oval oder länglich, spitz, oft mit gefalteter Spitze, selten stumpf, am Grunde spitz, selten stumpf, undeutlich bogig, scharf oder ausgebissen gesägt, in der Jugend dicht grauseidig behaart, später oberseits kahl oder nur an den Nerven kurz behaart, unterseits sehr kurz grau behaart, im Alter ganz verkahlend, oberseits trübgrün, unterseits grau. Nervatur und Adernetz oberseits etwas runzelig vertieft, selten glatt, unterseits die Nerven wie bei *S. caprea* breit gespreizt und unregelmäßig gebogen, mit dem Adernetz deutlich, oft scharf hervortretend. Nebenblätter halbherzförmig, spitz, gesägt. Knospenschuppen braun oder rötlichbraun, kahl oder fast kahl. Blütenstände vor (oft kurz vor) den Blättern erscheinend, stark behaart; männliche fast sitzend oder an kurzen mit kleinen lanzettlichen seidig behaarten Blättern besetzten Zweigen endständig, oval oder länglich-oval, dichtblütig. Tragblätter breit-lanzettlich, spitzlich, nach der Spitze zu dunkelbraun, dünn behaart und lang, dicht bebärtet. Staubblätter 2, lang, dünn, am

Grunde spärlich behaart. Drüse (eine hintere) kurz eiförmig, gestutzt, etwa $\frac{1}{4}$ so lang als das Tragblatt; weibliche an kurzen oder mitunter etwas längeren, mit lanzettlichen, seidig behaarten Blättern besetzten Zweigen endständig; länglich-oval oder kurz zylindrisch, mitunter etwas lockerblütig. Tragblätter schmaler als bei den männlichen Blüten. Fruchtknoten lang gestielt (Stiel etwa so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde lang verschmälert, grau behaart; Griffel fast fehlend. Narben oval, aufrecht. Drüse kurz eiförmig, etwa $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknotenstiel. Waldenfels, am Bachrande unter dem Schlosse; Summerau, kleiner Strauch an der Straße nach Reichenthal (Herb. Dürrnb.).

538. *Salix aurita* × *repens* Wimm. (*S. ambigua* Ehrh., *S. spathulata* Willd., *S. uliginosa* Ser., *S. mutabilis* Schleich., *S. versifolia* Ser. non Wohlenb., *S. rugosa microphylla* Ser., *S. lanata* Hartig non L., *S. cinerea-rosmarinifolia* Pertze.) Niedriger, dichtästiger Strauch mit dünnen, niederliegenden oder abstehenden Ästen. Junge Zweige seidig oder kurz seidig-filzig behaart; ältere kahl, schmutzigbraun. Blätter meistens kleiner als bei *S. aurita*, oval, länglich oder lanzettlich, in der unteren Hälfte verschmälert, über der Mitte am breitesten, mit kurzer, oft gefalteter Spitze oder allmählig zugespitzt, selten abgerundet, am Grunde spitz oder stumpf; am Rande schwach bogig, meist nach der Spitze zu unregelmäßig klein gesägt, in der Jugend hellgrau seidig, oder dicht seidig, fast filzig behaart, verkahlend, unterseits stärker behaart, oberseits sattgrün oder schmutziggrün, unterseits grau-grün oder grau. Nervatur und Adernetz oberseits etwas vertieft, unterseits meistens scharf hervortretend. Seitennerven gleichmäßig gebogen, meistens nur am Rande verästelt. Nebenblätter wenig entwickelt, meistens schief herzförmig oder lanzettlich, gesägt. Knospenschuppen braun oder rötlichbraun, meist spärlich kurz behaart. Blütenstände vor den Blättern erscheinend; männliche oval oder länglich, aufrecht, an kurzen Zweigen endständig oder fast sitzend, von kleinen, eiförmigen, seidig behaarten Blättern umgeben, aufrecht, dichtblütig. Tragblätter klein, eiförmig, spitz, oberwärts dunkel- oder schwarzbraun, lang hellgrau

seidig behärtet. Staubblätter am Grunde etwas behaart. Drüse (eine hintere) eiförmig, wenig gestutzt, etwa $\frac{1}{4}$ so lang wie die Tragblätter. Weibliche Blütenstände oval oder kurz zylindrisch, an kurzen, mitunter etwas längeren, mit kleinen, eiförmigen, seidig behaarten Blättern besetzten Zweigen endständig, aufrecht oder etwas seitwärts gebogen, oft etwas lockerblütig. Tragblätter wie bei den männlichen, kürzer als der Fruchtknotenstiel. Fruchtknoten langgestielt (Stiel etwa $\frac{2}{3}$ so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde lang verschmälert, spitz, dünn oder dicht grau seidig behaart. Griffel sehr kurz oder fast fehlend. Narben länglich, aufrecht gabelig. Drüse (eine hintere) eiförmig, wenig gestutzt, etwa $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknotenstiel. Am Wege von der Glasau nach Kirchschatz auf sumpfigen Wiesen einige ♀ Sträucher (Duft. Fl.). Ebenso sowohl ♂ als auch ♀ in der Koglerau, Gramastetten an der Rodl, um Schlägl (Simmel), Moor ober Scharten; am Ostrande des Straßholzes bei Reichenthal (Herb. Dürnb.).

Formen:

- α. *plicata* Fries. (*S. rosmarinifolia* × *aurita* Wimm., *S. repens* × *rosmarinifolia* Wimm., *S. plicata* 2. *globosa* Kern., *S. aurita* × *repens* f. *longifolia* Wimm., *S. ambigua* β. *plicata* Anderss., *S. angustifolia* × *aurita* (*S. Krasanii*) Hayek. Flor. Steiermark I., 160, *S. plicata* 2. *globosa* (*S. superrosmarinifolia* × *aurita* Kerner). Blätter schmal elliptisch-lanzettlich, an beiden Enden spitz. Wiesen nächst dem Straßholz bei Reichenthal (Herb. Dürnb.). Im Innkreise im Ibmermoore am Häretingersee und bei Hofmarkt Ibm, bei Franking und bei Hehermoos (V. Prodr.).
- β. *argentifolia* Mayer. (*S. repens* var. *argentea* × *aurita* Mayer, *S. aurita* × *argentea* Camus, *S. ambigua* Ehrh. β. *maritima* Camus, *S. aurita* × *argentea* β. *maritima* Camus.) Blätter etwa doppelt so lang als breit, unterseits dicht seidig filzig, oberseits deutlich behaart, Spitze meist leicht gefüllt. Zwar für das Gebiet nicht angegeben, aber mit aller Wahrscheinlichkeit sicher bei uns zu finden.

539. *Salix nigricans* × *glabra* (*S. subglabra*) Kern. (*S. glabra* × *nigricans* Kern., *S. glabra* × *crataegifolia* Anderss., *S. glabra* β. *subglabra* Anderss.) Niedrig, dickstämmig, der *S. glabra* sehr ähnlich, mit kurzen, wenig beblätterten Ästen. Junge Zweige behaart, ältere Zweige kahl, braun. Blätter oval oder elliptisch, spitz oder sehr kurz zugespitzt mit aufgesetzter Spitze, in der unteren Hälfte meist nach dem Stiel zu verschmälert, spitz, gesägt, in der Jugend unterseits an den Nerven behaart, später beiderseits kahl, oberseits dunkelgrün, glänzend (jedoch weniger als bei *S. glabra*), unterseits graugrün, beim Trocknen schwarz werdend. Nervatur und weitmaschiges Adernetz oberseits schwach, unterseits stärker hervortretend. Nebenblätter wenig entwickelt, klein, halbherzförmig. Knospenschuppen braun. Blütenstände (nur weibliche bekannt) mit den Blättern erscheinend, an kurzen Zweigen mit kleinen Blättern, meist seitwärts gebogen, zylindrisch. Tragblätter oval, stumpf, gelb, spärlich behaart. Fruchtknoten gestielt, aus eiförmigem Grunde kegelig verschmälert, spitz, kahl. Griffel lang; Narben oval, gespalten, abstehend. Drüse (hintere) oval, gestutzt, $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtknotenstiel. Hinterstoder, im Weißenbachtal, in der Polsterluke (Herb. Dürnb.); am Garstener Bach (Peherstorfer).

540. *Salix cinerea* × *nigricans* Wimm. (*S. strepida* Forb., *S. vaudensis* Forb., *S. puberula* Döll, *S. fallax* Woloszczak, *S. Heimerli* (*S. supernigricans* × *cinerea*) H. Braun.) Niedriger oder mittelhoher Strauch mit sparrigen Ästen; junge Zweige kurz, oft filzig grau behaart, ältere kahl, dunkelbraun. Blätter breit oval, verkehrt-eiförmig oder breit-lanzettlich, spitz, am Grunde spitz, stumpf oder abgerundet, bogig gesägt, in der Jugend dicht grau behaart, später oberseits fast kahl, unterseits an den Nerven behaart, oberseits dunkel trübgrün, etwas glänzend, unterseits etwas heller grün oder graugrün, matt, beim Trocknen schwärzlich werdend, Nervatur oberseits nur wenig vertieft, unterseits Mittelnerv und Seitennerven scharf hervortretend. Nebenblätter halbherzförmig, spitz, gesägt. Blütenstände vor oder kurz vor den Blättern erscheinend, an kurzen mit kleinen Blättern besetzten Zweigen endständig, dichtblütig; männliche oval oder kurz zylindrisch, Tragblätter breit-lanzettlich, spitz, nach der

Spitze zu dunkelbraun, dünn grau behaart und bebärtet. Staubblätter zwei, am Grunde behaart. Drüse (eine hintere) schmal eiförmig, gestutzt, an der Spitze etwas ausgerandet. Weibliche Blütenstände zylindrisch bis lang-zylindrisch. Tragblätter schmaler als bei der männlichen Blüte. Fruchtknoten lang gestielt (Stiel so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde verschmälert, spitz, grau behaart; Griffel kurz oder $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtknoten; Narben länglich, ausgerandet, gabelig, spreizend. Drüse eine (hintere), wie bei der männlichen Blüte, bis $\frac{1}{2}$ mal so lang als der Fruchtknotenstiel. Sippachzell bei Wels (J. Dörfler sen. im Herb. Dürnb), große Wiese bei Weissenbach am Attersee (Herb. Dürnb.).

541. *Salix caprea* × *nigricans* (*S. badensis*) Döll. (*S. latifolia* Forb.) Mittelhoher oder hoher Strauch mit sparrigen Ästen; junge Zweige kurz grau, mitunter filzig behaart; ältere Zweige kahl, braun, etwas glänzend. Blätter breit oval, verkehrt-eiförmig oder länglich, spitz, selten stumpf, am Grunde abgerundet oder stumpf, selten spitz, am Rande bogig oder unregelmäßig klein oder stärker gesägt; in der Jugend grauseidig behaart, später oberseits fast kahl oder ganz kahl, unterseits sehr kurz grauseidig behaart, später verkahlend, oberseits dunkelgrün, etwas glänzend, unterseits grau- oder blaugrün, beim Trocknen schwärzlich werdend. Nervatur und Adernetz oberseits etwas vertieft, unterseits hervortretend. Nebenblätter stark entwickelt, nierenförmig oder halbherzförmig, gekrümmt, gesägt. Knospenschuppen braun, kahl oder sehr kurz zerstreut behaart. Blütenstände kurz vor den Blättern erscheinend, an kurzen Zweigen, mit kleinen, länglichen, spitzen, dünn grauseidig behaarten Blättern, aufrecht, später seitwärts gekrümmt, dichtblütig; männliche oval oder länglich oval. Tragblätter länglich oder oval, stumpf, nach der Spitze zu dunkler braun, dünn grauseidig bebärtet. Staubblätter zwei, lang, dünn, am Grunde behaart. Drüse (eine hintere) breit oval, an der Spitze gestutzt oder ausgerandet, $\frac{1}{3}$ so lang als die Tragblätter; weibliche zylindrisch oder fast zylindrisch. Tragblätter lang, länglich, stumpflich, sonst wie bei der männlichen Blüte. Fruchtknoten gestielt (Stiel etwa so lang

als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde kegelig, spitz, dünn oder ungleichmäßig grauseidig behaart oder teilweise kahl; Griffel kurz, mitunter gespalten. Narben länglich, aufrecht zusammenneigend oder gabelig. Drüse wie bei der männlichen Blüte, etwa $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtknotenstiel. In einem schönen ♂ Strauche bei St. Marienkirchen unter den Stammeltern (Vierh. Prodr.).

542. *Salix grandifolia* × *glabra* (*S. laxiflora*) A. et J. Kerner. (*S. glabra* γ. *laxiflora* Anderss., *S. glabra* × *appendiculata* Dalla Torre et Sarnth.) Blätter verkehrt-eiförmig, sehr kurz zugespitzt, am Rande gesägt, kahl, oberseits grün, glänzend, unterseits graugrün. Blütenstände (nur weibliche bekannt) an kurzen mit kleinen Blättern besetzten Zweigen endständig, aufrecht oder seitwärts gebogen, schmal zylindrisch, lockerblütig. Tragblätter schmal verkehrt-eiförmig, stumpf, gelbbraun, häutig, spärlich behaart. Fruchtknoten kurz (?) gestielt, aus eiförmigem Grunde kurz kegelig, stumpf, spärlich ungleich behaart; Griffel kurz; Narben kurz, gespalten, aufrecht. Drüse (eine hintere) kurz, etwa $\frac{1}{3}$ so lang als der Fruchtknotenstiel. Weißenbachtal im Hinterstoder; Windischgarsten: am Wege zum Veilchental (Herb. Dürnb.).

543. *Salix caprea* × *daphnoides* Kerner. Meist hoher oder baumartiger, dünnästiger Strauch. Junge Zweige kurz grau behaart, ältere kahl, braun oder hellbraun, etwas glänzend. Blätter verkehrt-eiförmig oder länglich, kurz oder länger scharf zugespitzt, am Grunde spitz, seltener stumpf, ganzrandig oder klein bogig gesägt, selten stärker gesägt, in der Jugend fein grauseidig behaart, später oberseits ganz kahl, dunkelgrün, glänzend, unterseits kurz fein behaart, verkahlend, graugrün, matt; Nervatur und weitmaschiges Adernetz oberseits fein hervortretend, unterseits stärker hervortretend. Nebenblätter wenig entwickelt, halberzförmig, zugespitzt, gesägt. Knospenschuppen meist hellbraun, kahl oder ungleichmäßig sehr kurz grau behaart. Blütenstände (nur weibliche bekannt) vor den Blättern erscheinend, fast sitzend, am Grunde mit kleinen, länglichen, dicht grauseidig behaarten Blättern umgeben, aufrecht, mitunter etwas gekrümmt, dicht-

blütig. Tragblätter länglich, spitzlich, nach der Spitze zu dunkelbraun, lang seidig behärtet. Fruchtknoten gestielt (Stiel etwa $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde lang spitz verschmälert, meistens fast kahl oder unregelmäßig dünn, kurz grauseidig, selten dichter behaart. Griffel kurz, etwa $\frac{1}{4}$ mal so lang als der Fruchtknoten. Narben länglich oval, aufrecht, zusammenneigend. Drüse (eine hintere) schmal oval, fast lineal, gestutzt, etwa $\frac{2}{3}$ so lang als der Fruchtknotenstiel.

Bei uns in den Formen:

a. supercaprea Kerner. (*S. supercaprea* × *daphnoïdes* (*S. Cremensis*) A. et J. Kern., *S. subdaphnoïdes* × *caprea* Kern., *S. conmixta* Anderss.) Steht der *S. caprea* näher. Blätter breit, oberseits trübgrün, unterseits dichter hellgrau behaart. Blütenstände dicker. Fruchtknoten grauseidig behaart. Um Linz im Steinbruche bei Plesching, in einer Schottergrube an der Budweiser Bahn bei St. Peter (Herb. Dürnb.).

β. superdaphnoïdes Kerner. (*S. superdaphnoïdes* × *caprea* Kern., *S. Erdingeri* Kern., *S. subcaprea* × *daphnoïdes* Kern.) Steht der *S. daphnoïdes* näher. Blätter verhältnismäßig länger und schmaler, über doppelt und dreimal so lang als breit, die entwickelten beiderseitig kahl. Blütenstände schmaler. Fruchtknoten kahl oder ungleich spärlich behaart, kürzer gestielt (Stiel nur wenig länger als die Drüse). Um Linz im Steinbruch bei Plesching (Herb. Dürnb.). Am Inn zwischen Wernstein und Schärding. An der Salzach bei Rothenbuch, am Schmiedbach und im Schwandergießgraben, bei Dietfurth, in der Lach und Salzachleithen bei Rothenbuch (Vierh. Prodr.).

544. *Salix cinerea* × *viminalis* Wimm. (*S. holosericea* Koch et Ziz, *S. mollissima* (Smith) Koch z. T., *S. acuminata* (Smith) Koch z. T., *S. longifolia* Host. z. T., *S. ferruginea* Forb., *S. geminata* Forb., *S. Smithiana* Forb. non Willd., *S. lancifolia* Döll, *S. stipularis* (Sm.) Anderss. z. T., *S. Smithiana β. velutina* Anderss., *S. rugosa* Lesf., *S. Grenieri* Corbiere.) Mittelhoher oder hoher, mitunter baumartiger Strauch mit aufrechten Ästen; junge Zweige kurz graufilzig grau behaart. Blätter eiförmig, eiförmig-lanzettlich oder lanzettlich, spitz oder länger

zugespitzt, am Grunde spitz oder stumpf, selten abgerundet, am Rande unregelmäßig gebogen oder bogig klein gesägt, selten regelmäßig scharf gesägt, in der Jugend seidig filzig hellgrau behaart, später oberseits fast kahl, unterseits kurz grau seidig filzig bleibend, oberseits dunkel, trüb (etwas grau) grün, unterseits grau. Adernetz oberseits vertieft, fast runzelig, unterseits mit dem Mittelnerv und den breit gespreizten Seitennerven scharf hervortretend. Nebenblätter wenig entwickelt, schief eiförmig, spitz, gesägt. Blütenstände vor den Blättern erscheinend, an sehr kurzen Zweigen endständig, fast sitzend, am Grunde mit kleinen lanzettlichen, dicht behaarten Blättern umgeben, aufrecht, dichtblütig; männliche oval. Tragblätter oval, spitzlich, nach der Spitze zu dunkelbraun, dünn lang grau behaart und dichter bebärtet. Staubblätter zwei, sehr lang, dünn, am Grunde etwas behaart. Drüse (eine hintere) lang, schmal-eiförmig, etwa $\frac{1}{2}$ so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände kurz zylindrisch oder zylindrisch. Tragblätter lanzettlich, schmaler als bei der männlichen Blüte, sonst wie bei dieser. Fruchtknoten gestielt (Stiel bis $\frac{1}{3}$ so lang als der Fruchtknoten) aus eiförmigem Grunde verschmälert, spitzlich, grau behaart. Griffel kurz, bis $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknoten. Narben oval oder schmal oval, bis etwa so lang als der Fruchtknotenstiel, gabelig seitwärts gebogen. Drüse (eine hintere) wie bei der männlichen Blüte, bis fast so lang oder etwas länger als der Fruchtknotenstiel. Ein Strauch an der Antiesen bei St. Martin nächst Ried (Vierh. Prodr.).

545. *Salix caprea* × *viminalis* Wimm. (*S. mollissima* Sm. z. T., *S. Smithiana* Willd., *S. acuminata* (Sm.) Koch z. T., *S. longifolia* Host. z. T., *S. lanceolata* Fries, *S. affinis* Gren. et Godr., *S. holosericea* Gaud. non Willd., *S. stipularis* (Sm.) Anderss. z. T., *S. opaca* Anderss.) Meist hoher Strauch mit aufrechten Ästen. Junge Zweige kurz grau behaart, ältere kahl, braun oder gelbbraun. Blätter groß, eiförmig, verkehrt-eiförmig, länglich-lanzettlich, spitz oder meist lang zugespitzt, am Grunde spitz, selten stumpf, am Rande unregelmäßig bogig oder schwach bogig gesägt, seltener stärker gesägt, in der Jugend grau dicht

seidig behaart, später unterseits kurz grauseidig behaart, verkahlend, oberseits spärlich behaart oder kahl, oberseits dunkel, etwas trübgrün, unterseits graugrün oder grau. Nervatur und Adernetz oberseits etwas vertieft, unterseits der Mittelnerv und die breit spreizenden Seitennerven scharf hervortretend. Nebenblätter halbherzförmig, spitz, gesägt, seitwärts gekrümmt. Knospenschuppen braun, sehr kurz behaart oder kahl. Blütenstände vor den Blättern erscheinend, an sehr kurzen Zweigen endständig, oft fast sitzend, am Grunde mit kleinen, lanzettlichen, lang grauseidig behaarten Blättern, aufrecht oder etwas gekrümmt, dichtblütig; männliche dick, oval oder kurz zylindrisch. Tragblätter lanzettlich, stumpflich, auf der oberen Hälfte dunkelbraun, lang dünn, grau behaart und bebärtet. Staubblätter zwei, lang, dünn, kahl oder am Grunde nur spärlich behaart. Drüse (eine hintere) schmal oval, gestutzt, etwa $\frac{1}{4}$ so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände zylindrisch oder lang zylindrisch. Tragblätter oval, stumpf, sonst wie bei der männlichen Blüte. Fruchtknoten kurz gestielt (Stiel bis $\frac{1}{3}$ so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde kegelig verschmälert, anliegend seidig grau behaart. Griffel kurz oder bis $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknoten. Narben länglich oval oder lineal, aufrecht zusammenneigend oder seitwärts gebogen. Drüse (eine hintere) schmal oval, gestutzt, $\frac{1}{2}$ bis so lang oder länger als der Fruchtknotenstiel. In den Donauauen bei Linz, bei Plesching. Im Innkreise an der Lamprechtnerstraße bei Andorf.

546. *Salix aurita* × *viminalis* Wimm. (*S. acuminata* Koch z. T., *S. fruticosa* Döll, *S. Smithiana* α. *sericans* Anderss.) Mittelhoher oder hoher Strauch mit aufrechten, dünnen, rutenförmigen Ästen. Junge Zweige kurz hellgrau seidig oder seidigfilzig behaart, ältere kahl, braun, meist glänzend. Blätter etwa so groß als wie bei *S. viminalis*, lanzettlich oder länglich, zugespitzt, nach dem Grunde zu meist etwas verschmälert, spitz oder stumpf, am Rande unregelmäßig schwach bogig und unregelmäßig klein gesägt, in der Jugend grauseidig oder seidigfilzig behaart, später oberseits zerstreut kurz behaart und ganz verkahlend, unterseits meist kurz grauseidig, fast filzig behaart, allmählig ver-

kahlend, oberseits trübgrün, unterseits graugrün. Nervatur und Adernetz oberseits etwas vertieft, unterseits grob hervortretend. Seitennerven breit von der Mittelrippe abgehend, unregelmäßig gebogen und verzweigt. Nebenblätter schmal halbherzförmig, spitz oder sichelförmig, grob gesägt. Knospenschuppen braun, kahl oder spärlich sehr kurz behaart. Blütenstände meist kurz vor den Blättern erscheinend, etwa so groß wie bei *S. aurita*, kurz gestielt, am Grunde mit kleinen, lanzettlichen, seidig behaarten Blättern, dichtblütig; männliche oval oder länglich, selten kurz zylindrisch, aufrecht. Tragblätter lanzettlich, spitzlich, braun, am Grunde hell, am Rande lang, dünn, grau bebärtet. Staubblätter zwei, lang, dünn, kahl oder am Grunde nur spärlich behaart. Drüse (eine hintere) schmal, länglich, gestutzt, etwa $\frac{1}{3}$ so lang als die Tragblätter. Weibliche Blütenstände zylindrisch, aufrecht oder etwas seitwärts gekrümmt. Tragblätter wie bei der männlichen Blüte und bis auf den halben Fruchtknoten heraufragend. Fruchtknoten gestielt (Stiel $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde, kegelig, spitz, dicht grauseidig behaart. Griffel kurz, etwa $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknoten. Narben länglich oder lang schmal-lineal, mitunter gespalten, aufrecht, gabelig. Drüse (eine hintere) schmal, länglich, gestutzt, etwa $\frac{2}{3}$ so lang als der Fruchtknotenstiel. Am Rande des Kürnbergerwaldes bei Wilhering (Herb. Dürrnb.).

547. *Salix purpurea* × *incana* Wimm. Mittelhoher oder hoher Strauch mit aufrechten rutenförmigen Ästen. Junge Zweige hellgrau kurz seidig oder wollig behaart, ältere Zweige kahl, braun oder grünlichbraun. Blätter lanzettlich oder fast lanzettlich, nach dem Grunde zu verschmälert, spitz oder lang zugespitzt, am Grunde spitz, unregelmäßig klein scharf gesägt, nach dem Stiel zu ganzrandig (Rand zurückgebogen), in der Jugend hellgrau seidig wollig behaart, später oberseits kahl, unterseits sehr kurz seidig mehlig behaart oder ganz verkahlend, oberseits etwas trübgrün, unterseits grau oder graugrün. Nervatur und engmaschiges Adernetz oberseits glatt oder wenig vertieft, unterseits fein hervortretend. Nebenblätter (?) meist fehlend. Knospenschuppen braun, kurz wollig behaart, später kahl. Männliche Blütenstände

vor den Blättern erscheinend, an sehr kurzen Zweigen, am Grunde mit kleinen lanzettlichen, dünn seidig behaarten Blättern, aufrecht, gekrümmt, schmal zylindrisch, dichtblütig. Tragblätter länglich, stumpf oder gestutzt, hell, an der Spitze rötlichbraun oder dunkelbraun, dünn kurz bebärtet. Staubblätter zwei, lang, dünn, ganz oder zum Teil verbunden, am Grunde behaart. Drüse (eine hintere) oval gestutzt, etwa $\frac{1}{3}$ so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände wie die männlichen, aber Tragblatt fast bis zur Spitze des Fruchtknotens heraufragend. Fruchtknoten sehr kurz gestielt, aus ovalem Grunde kurz kegelig, dünn seidig behaart. Griffel kurz. Narben kurz, oval, ausgerandet, aufrecht, kopfig. Drüse nur wenig länger als der Fruchtknotenstiel. Steinwand bei Aschach.

548. *Salix caprea* × *incana* Wimm. (*S. oleifolia* Vill., *S. Flüggeana* Willd., *S. Kanderiana* Ser., *S. longifolia* Schleich., *S. holosericea* Ser. non Willd., *S. lanceolata* Ser. non Sm., *S. holosericea gemmata* Ser., *S. holosericea angustifolia* Ser., *S. Seringiana* Gaud., *S. Smithiana* var. *obscura* Gren. et Godr., *S. gemmata* Wimm., *S. canescens* Willd.) Hoher Strauch mit dicken, aufrecht abstehenden Ästen. Junge Zweige sehr kurz, dicht, oft ungleich hellgrau, filzig behaart; ältere kahl, dunkel- oder gelbbraun. Blätter breiter als bei *S. incana*, länglich-verkehrt-eiförmig-lanzettlich oder lanzettlich, an beiden Enden spitz, nur selten am Grunde stumpf, am Rande in der Jugend zurückgebogen, ungleich bogig oder unregelmäßig klein gesägt, anfangs oberseits dünn, ungleich, unterseits dicht, kurz, hellgrau filzig behaart, später oberseits kahl oder fast kahl, unterseits sehr kurz grau filzig-mehlig behaart, oberseits trübgrün, ein wenig glänzend, unterseits grau, matt. Nervatur und Adernetz oberseits etwas vertieft, unterseits deutlich hervortretend. Nebenblätter wenig entwickelt, halbherzförmig, gesägt. Knospenschuppen hellbraun, kahl oder ungleich sehr kurz dicht hellgrau filzig behaart. Blütenstände vor den Blättern erscheinend, an kurzen, mit kleinen, länglichen oder lanzettlichen, spitzen, unterseits dicht hellgrau behaarten Blättern besetzten Zweigen, aufrecht oder seitwärts gekrümmt, dichtblütig; männliche oval oder kurz zylindrisch,

dick. Tragblätter länglich, stumpf, nach der Spitze zu braun, lang dünn bebärtet. Staubblätter zwei, lang, am Grunde verbunden und behaart. Drüse (eine hintere) eiförmig, gestutzt, $\frac{1}{3}$ so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände zylindrisch. Tragblätter wie bei der männlichen Blüte. Fruchtknoten gestielt (Stiel $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde kegelig, hellgrau, behaart. Griffel kurz. Narben länglich oval, gespalten, zunächst aufrecht zusammenneigend, später gabelig spreizend. Drüse (eine hintere) eiförmig, gestutzt, $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtknoten. Schottergrube am Bahnhofs bei Schwänenstadt, Graben an der Reichsstraße ober Thalheim bei Wels, am Ufer des Attersees bei Weißenbach. Am Straßenzaune am Georgiberge bei Micheldorf (Herb. Dürnb.). Im Innkreis: Im Braunauer Bezirke bei Rothenbuch, Überackern, Roith, in der Lach hinter Ranshofen, bei Ostermiething (Vierh. Prodr.).

549. *Salix grandifolia* × *incana* Kerner. (*S. subalpina* Schleich. non Forb., *S. intermedia* Host., *S. cinerea* × *incana* Wimm., *S. riparia* × *grandifolia* A. Braun, *S. appendiculata* × *incana* Dalla Torre et Sarnth.) Bis 5 m hoher Strauch, mit aufrechten Ästen. Junge Triebe sehr kurz grau behaart, ältere Äste kahl, dunkelbraun. Blätter lanzettlich oder schmal lineal-lanzettlich, spitz, am Grunde spitz oder stumpf, dicht ausgebissen gesägt, in der Jugend kurz, grau, zottig behaart, später oberseits fast ganz oder ganz verkahlend, unterseits sehr kurz grau mehlig behaart, oberseits trübgrün, etwas glänzend, unterseits graugrün; Mittelnerv oberseits weiß, unterseits gelbbraun; Seitennerven fast im rechten Winkel vom Mittelnerv sich abzweigend, oberseits ebenso wie das Adernetz etwas vertieft, unterseits deutlich hervortretend. Nebenblätter schmal halbherzförmig, zugespitzt, gesägt. Knospen gelbbraun, sehr kurz, dünn grau behaart. Männliche Blütenstände kurz vor den Blättern erscheinend, aufrecht, an sehr kurzen Zweigen, am Grunde mit kleinen, lanzettlichen, grau behaarten Blättern umgeben, oval oder kurz zylindrisch, dichtblütig. Tragblätter schmal oval, an der Spitze etwas schief gestutzt, gelb, am Grunde dunkler rotbraun, lang fein grau behaart. Staubbeutel oval, gelb. Drüse (eine hintere) kurz, schmal,

viereckig, an der Spitze gestutzt und etwas ausgerandet. Weibliche Blütenstände kurz vor oder mit den Blättern erscheinend, aufrecht oder seitwärts gebogen, an kurzen, mit kleinen lanzettlichen Blättern besetzten Zweigen, zylindrisch, dichtblütig. Tragblätter schmal-oval, spitz, gelb, nach der Spitze zu rotbraun, lang fein grau behaart. Fruchtknoten gestielt (Stiel $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtknoten), fein, dünn, grau behaart; am ovalen Grunde verschmälert, spitz, fein, dünn, grau behaart. Griffel $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknoten. Narben schmal, länglich, etwa eben so lang als der Griffel, geteilt, aufrecht, gabelig. Drüse (eine hintere) schmal oval, an der Spitze gestutzt und etwas ausgerandet, etwa $\frac{1}{3}$ so lang als der Stiel des Fruchtknotens. Am Graben beim Öttlute in Hinterstoder (Herb. Dürnb.). Am Dambach bei Steyr (Peherstorfer).

Als Form kommt vor:

***Salix Oenipontana* Kerner.** (S. subalpina Kern. non Forb., S. supergrandifolia \times incana Kern., S. incana \times grandifolia A. et J. Kern., S. subgrandifolia \times incana Kern., S. appendiculata \times incana Dalla Torre et Sarnth.)

Kerner hebt als die non S. intermedia Host. in Ö. B.-Z. XVI (1866) 339 folgende trennende Merkmale hervor: Der Stiel des Fruchtknotens nach der Blüte fünfmal länger als die Drüse; Griffel kurz; Drüse linsenförmig, Fruchtknoten ei-kegelförmig, 1.5 mm lang (bei S. intermedia 2.5 mm). Seemen fand bei der mikroskopischen Untersuchung der weiblichen Blüten eines Originalexemplars, Kerner Herb. österr. Weid. (1869) Nr. 52, folgende Merkmale: Stiel des Fruchtknotens halb so lang als dieser und zwei- bis dreimal so lang als die schmal rechteckige, am oberen Ende gestutzte und etwas ausgerandete Drüse; Fruchtknoten kürzer als bei S. intermedia, aus schmal ovalem Grunde, schmal kegelförmig stumpf, dichter grau behaart als bei S. intermedia; Griffel $\frac{1}{3}$ so lang als der Fruchtknoten und verhältnismäßig etwas länger als bei S. intermedia; Narben schmal oval, geteilt, spreizend, verhältnismäßig kürzer als bei S. intermedia. Am Dambache bei Windischgarsten gegen-

über dem Badehause an der Mauer, Weißenbachtal im Stoder (Herb. Dürnb.).

550. *Salix aurita* × *incana* Wimm. (*S. pallida* Forb., *S. olaeifolia* Anderss. non Vill.) Niedriger bis hoher Strauch mit aufrechten, rutenförmigen Ästen. Junge Triebe kurz, dicht, grau behaart; junge Zweige kurz, dünn, grau behaart; ältere kahl, dunkel-, selten gelbbraun. Blätter länglich oder lanzettlich, nach dem Grunde zu verschmälert, an beiden Enden spitz oder am Grunde stumpf, am Rande etwas zurückgerollt, unregelmäßig klein gesägt, in der Jugend oberseits dünn, unterseits dicht behaart, später oberseits spärlich kurz, unterseits sehr kurz und dicht, fast mehlig-filzig behaart, verkahlend, oberseits trübgrün, unterseits graugrün oder grau. Nervatur und dichtmaschiges Adernetz oberseits etwas vertieft, unterseits stark hervortretend, gelbbraun. Nebenblätter schief halbherzförmig, spitz, gesägt. Knospenschuppen gelbbraun, meist kurz, dünn, grau behaart. Blütenstände vor (oft kurz vor) den Blättern erscheinend, an kurzen, mit kleinen lanzettlichen oder länglichen Blättern besetzten Zweigen, aufrecht, meist etwas gekrümmt, männliche zylindrisch. Tragblätter lanzettlich, spitzlich oder an der Spitze abgerundet, hell, nach der Spitze zu braun, dünn bebärtet. Staubblätter zwei, am Grunde etwas verbunden und behaart. Drüse (eine hintere) breit oval, gestutzt, etwa nur $\frac{1}{4}$ so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände meist dünn zylindrisch (ähnlich wie bei *S. incana*). Tragblätter lanzettlich, stumpf oder gestutzt, sonst wie bei der männlichen Blüte. Fruchtknoten gestielt (Stiel bis fast $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde lang verschmälert, stumpf, dicht oder dünn kurz grau behaart; Griffel kurz; Narben länglich, etwas kürzer als der Griffel, ausgerandet oder gespalten, aufrecht kopfig. Drüse (eine hintere) oval, stark gestutzt, $\frac{1}{3}$ so lang als der Fruchtknotenstiel. Auen bei Lambach (Herb. Dürnb.).

551. *Salix cinerea* × *purpurea* Wimm. (*S. Pontederana* Willd.) Mittelhoher bis hoher Strauch mit meist aufrechten, seltener sparrigen Ästen. Junge Zweige dicht, kurz, grau, fast filzig behaart, später kahl, braun oder gelblich. Blätter oval, ver-

kehrt-eiförmig-lanzettlich (etwa so groß wie bei *S. cinerea*), spitz, am Grunde spitz oder stumpf, selten abgerundet, ungleich klein bogig oder scharf gesägt, in der Jugend dicht grauseidig behaart, später oberseits fast kahl oder kahl, unterseits kurz seidig behaart, verkahlend, oberseits schmutziggrün oder graulichgrün, unterseits grau oder blaßgrün. Nervatur und dichtmaschiges Adernetz oberseits etwas vertieft, unterseits scharf hervortretend. Nebenblätter halbherzförmig, spitz gesägt. Knospen braun, fast kahl oder kahl. Blütenstände vor den Blättern erscheinend, fast sitzend oder an sehr kurzen Zweigen, am Grunde mit kleinen, lanzettlichen, meist schuppenförmigen Blättern, aufrecht, dichtblütig, kurz zylindrisch, meist nach der Spitze zu verschmälert (kleiner als bei *S. cinerea*). Tragblätter oval, spitz, nach der Spitze zu dunkelbraun, lang grau bebärtet. Staubblätter zwei, nicht ganz, sondern meist nur bis zur Hälfte verbunden, ganz am Grunde etwas behaart. Staubbeutel zuerst rötlich, dann gelb, später graulich. Fruchtknoten sehr kurz oder länger gestielt (Stiel bis $\frac{1}{3}$ so lang als der Fruchtknoten), eiförmig, kurz kegelig, dicht grau behaart. Griffel kurz, länglich, ausgerandet, gabelig. Drüse (eine hintere) kurz, breit-oval, gestutzt, bei kurzen Fruchtknotenstielen so lang als dieser, bei längeren etwa nur $\frac{1}{3}$ so lang. Um Linz am Rande des Wäldchens in Heilham (Herb. Dürnb.). In mehreren ♀ Sträuchern am Hochholz bei Ried (Vierh. Prodr.).

552. *Salix caprea* × *purpurea* Wimm. (*S. discolor* Host. non Wohlenb., *S. Wimmeriana* Gren. et Godr., *S. Mauternensis* Kern., *S. Pontederana* var. *Grenieriana* Anderss., *S. Rapini* Ayasse, *S. syntriandra* Beck.) Hoher Strauch mit aufrechten Ästen. Junge Zweige nur spärlich kurz grau behaart, ältere kahl, braun, glänzend. Blätter länglich, verkehrt-eiförmig-lanzettlich oder lanzettlich, spitz, nach dem Grunde zu verschmälert, spitz, selten stumpf, am Rande bogig, unregelmäßig scharf gesägt, in der Jugend dünn seidig behaart, später beiderseits kahl, starr, oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits grau oder blaugrün, matt. Nervatur und Adernetz auf beiden Seiten fein hervortretend. Nebenblätter wenig entwickelt, lanzettlich oder schief eiförmig, spitz gesägt, Knospenschuppen braun, kahl. Blütenstände

vor den Blättern erscheinend, an kurzen Zweigen fast sitzend, am Grunde mit kleinen lanzettlichen oder länglichen, lang grauseidig behaarten Blättern, aufrecht, kleiner als bei *S. caprea*, etwas gekrümmt, dichtblütig; männliche dick, oval oder kurz zylindrisch. Tragblätter länglich, stumpflich, auf der oberen Hälfte dunkelbraun, lang grauseidig bebärtet. Staubblätter zwei, am Grunde verbunden und etwas behaart. Drüse (eine hintere) schmal, oval, gestutzt, etwa $\frac{1}{3}$ so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände zylindrisch. Tragblätter wie bei den männlichen Blüten. Fruchtknoten gestielt (Stiel etwa $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtstiel), aus eiförmigem Grunde kegelig, dicht grau behaart. Griffel fast fehlend. Narben länglich, ausgerandet, aufrecht. Drüse (eine hintere) schmal oval, gestutzt, fast so lang als der Fruchtknotenstiel. Am Reitsteig zum Rotthal in Hinterstoder, an der Steyr nächst der Säge, in der Polsterluke, Wartenegg im Hinterstoder (Herb. Dürnb.).

Hiezu gehört:

Stoderiana Dürnb. (*S. supercaprea* × *purpurea* Dürnb.) Eine der *S. caprea* sehr nahe stehende Form. Gebüsche ober der Kirche in Hinterstoder (Herb. Dürnb.).

553. *Salix grandifolia* × *purpurea* Wimm. (*S. neriifolia* Schleich., *S. pontederana* Schleich., *S. Pont. β. Neilreichi* Anderss.) Bis 2 m hoher Strauch mit aufrechten, meist dünnen Zweigen; junge Triebe kurz grau behaart; Äste später kahl, grün oder braun. Blätter nur in der Jugend behaart, später kahl, lanzettlich oder verkehrt-eiförmig-lanzettlich, an beiden Enden spitz, am Rande fein scharf gesägt, nach dem Grunde zu ganzrandig; oberseits trübgrün, etwas glänzend, unterseits graugrün. Adernetz engmaschig, unterseits fein und scharf hervortretend. Nebenblätter lanzettlich oder schmal halbherzförmig, lang zugespitzt, gesägt. Blütenstände kurz vor den Blättern erscheinend; männliche kurz zylindrisch oder oval sehr kurz gestielt, am Grunde mit kleinen Blättern, dichtblütig. Tragblätter oval, spitzlich, nach dem Grunde verschmälert, hell, an der Spitze schwarzbraun, dicht, lang, hellgrau bebärtet. Staubblätter mehr oder minder, jedoch nie ganz verbunden, am Grunde behaart. Staubbeutel oval, rötlich, später

gelb. Drüse (eine hintere) oval, gestutzt, $\frac{1}{3}$ so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände kurz zylindrisch (kürzer und schmaler als bei der *S. grandifolia*), an sehr kurzen, mit kleinen Blättern besetzten Zweigen, dichtblütig. Tragblätter wie bei den männlichen. Fruchtknoten gestielt (Stiel bis $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtknoten, grau behaart), aus eiförmigem Grunde kurz kegelig, stumpf, dicht hellgrau behaart. Griffel sehr kurz. Narben kurz, ausgerandet, kopfig. Drüse (eine hintere) oval, gestutzt, etwa halb so lang als der Stiel des Fruchtknotens.

Kommt bei uns in den Formen vor:

- α. Neilreichii* Kern. (*S. subpurpurea* × *grandifolia* Kern., *S. subpurpurea* × *appendiculata* Dalla Torre et Sarnth.) Zweige gelbbraun, mit häutiger, glatter Rinde. Blätter ähnlich wie bei einer schmalblättrigen *S. grandifolia*, allmählig zugespitzt, jedoch beim Trocknen schwärzlich werdend. Am Seeufer bei Ebensee, am Dambach bei Windischgarsten (Herb. Dürnb.).
- β. Austriaca* Host. (*S. superpurpurea* × *grandifolia* Kern., *S. pontederana* Bert., *S. subgrandifolia* × *purpurea* Kern., *S. grandifolia* × *purpurea* Kern.) Zweige grün oder braun, glänzend. Blätter denen der *S. purpurea* ähnlich, kürzer zugespitzt. Blütenstände dicker, denen der *S. grandifolia* ähnlicher. Am Mühlbache der mittleren Säge in Hinterstoder, in der Polsterluke, im Geröll des Oettlberges bei Hinterstoder (Herb. Dürnb.).

554. *S. aurita* × *purpurea* Wimm. (*S. Kochiana* Hartig non Trautv., *S. dichroa* Döll, *S. pontederana* var. *dichroa* Anderss., *S. semidecandra* Lanh.) Meist mittelhoher Strauch, mit aufrecht abstehenden, mitunter gespreizten, rutenförmigen Ästen; junge Zweige dünn, meist spärlich kurz grau behaart; ältere kahl, gelb- oder rotbraun, meist glänzend. Blätter länglich oder lanzettlich, nach dem Grunde zu keilförmig verschmälert, spitz oder kurz zugespitzt, am Grunde spitz oder mitunter stumpf (Rand der oberen Blatthälfte fein gesägt), in der Jugend oberseits dünn, unterseits dichter, mitunter filzig, kurz grauseidig behaart, später fast oder ganz verkahlend, oberseits grün oder trübgrün, unterseits graugrün oder grau, beim Trocknen meist schwarz werdend.

Nervatur und Adernetz oberseits meist etwas vertieft, unterseits scharf hervortretend. Nebenblätter schief oval oder länglich, spitz, gesägt. Knospenschuppen gelb- oder rotbraun, meist spärlich behaart. Blütenstände vor den Blättern erscheinend, sitzend oder an sehr kurzen Zweigen, am Grunde mit kleinen, länglichen oder lanzettlichen, seidig behaarten Blättern, aufrecht oder etwas abstehend, gekrümmt, in Größe und Form ähnlich wie bei *S. purpurea*; männliche länglich oder kurz zylindrisch, dick. Tragblätter lanzettlich, stumpflich, am Grunde hell, auf der oberen Hälfte dunkel schwarzbraun, lang grau behaart und bebärtet. Staubblätter zwei, lang, dünn, im unteren Teil verbunden, am Grunde behaart. Staubbeutel zwei, lang, dünn, im unteren Teil verbunden, am Grunde behaart; Staubbeutel nach der Bestäubung grau. Drüse (eine hintere) eiförmig, gestutzt, etwa halb so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände kurz oder mittellang zylindrisch. Tragblätter wie bei der männlichen Blüte bis auf die Mitte des Fruchtknotens heraufragend. Fruchtknoten gestielt (Stiel bis halb so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde kurz, kegelig, dicht grau, oft seidig-filzig behaart. Griffel fast fehlend. Narben kurz oval, ausgerandet oder geteilt, kopfig. Drüse (eine hintere) schmaler, eiförmig gestutzt, etwa halb so lang als der Fruchtknotenstiel. Haselgraben bei Linz, Traunauen bei Ruetzing.

555. *Salix repens* × *purpurea* Wimm. (*S. Doniana* Sm., *S. parviflora* Host., *S. purpurea* × *rosmarinifolia* Beck.) Niedriger Strauch mit aufrechten, gabeligen, dünnen Ästen; junge Zweige kurz, dünn, grau behaart, ältere Zweige kahl, braun. Blätter länglich oder lanzettlich, meist nach dem Stiel zu verschmälert, spitz oder kurz zugespitzt, am Grunde spitz, selten stumpf (Rand nach der Spitze zu fein scharf gesägt, meist etwas rückwärts gebogen), in der Jugend fein seidig behaart, später oberseits meist ganz kahl, unterseits oft fein seidig behaart, verkahlend, oberseits trübgrün, oft etwas glänzend, unterseits heller, grau- oder blaugrün, matt. Nervatur und engmaschiges Adernetz beiderseitig fein und scharf hervortretend. Nebenblätter meist fehlend oder sehr wenig entwickelt, schmal-lanzettlich. Knospenschuppen braun, kurz grau behaart. Blütenstände kurz vor den Blättern erschei-

nend, sitzend oder an kurzen Zweigen, am Grunde mit kleinen, lanzettlichen oder länglichen, fein behaarten Blättern, aufrecht oder etwas gebogen, länglich oder kurz zylindrisch, dichtblütig; in den männlichen: Tragblätter verkehrt-eiförmig, stumpf, nach der Spitze zu schwarzbraun, am Grunde hell, lang, dünnseidig, grau bebärtet. Staubblätter zwei, lang, dünn, mehr oder minder verbunden, am Grunde etwas behaart. Drüse (eine hintere) eiförmig, gestutzt, etwa $\frac{1}{4}$ so lang als das Tragblatt. In den weiblichen: Tragblätter wie bei den männlichen Blüten und auf den unteren Teil des Fruchtknotens heraufragend; Fruchtknoten gestielt (Stiel etwa $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknoten), am eiförmigen Grunde kegelig, stumpf, seidig behaart, selten kahl. Griffel kurz, fast fehlend. Narben oval, ausgerandet, kopfig. Drüse (eine hintere) eiförmig, gestutzt, fast so lang als der Fruchtknotenstiel. Bergwiesen um Summerau und Waldenfels (Herb. Dürnb.).

556. *Salix nigricans* × *purpurea* Wimm. (*S. Guseniensis* Wimm., *S. Vandensis* Kern., *S. styriaca* Kern., *S. dubia* Anderss., *S. Beckeana* Beck.) Meist mittelhoher Strauch mit aufrecht gabeligen, dünnen Ästen; junge Triebe kurz grau behaart; ältere Zweige kahl, dunkelbraun. Blätter länglich oder lanzettlich, meist in der unteren Hälfte nach dem Stiel zu verschmälert, spitz oder kurz zugespitzt, am Grunde spitz (Rand namentlich nach der Spitze zu ungleich klein gesägt), in der Jugend oberseits dünn, unterseits dichter seidig behaart, später nur an den Nerven behaart und ganz verkahlend, oberseits dunkelgrün, etwas glänzend, unterseits graugrün oder grau, matt, beim Trocknen schwarz werdend. Nervatur und Adernetz oberseits gar nicht oder nur sehr wenig hervortretend, unterseits fein hervortretend. Nebenblätter wenig entwickelt, schief eiförmig, spitz. Knospenschuppen braun, kurz behaart. Blütenstände vor oder kurz vor den Blättern erscheinend, an sehr kurzen Zweigen, fast sitzend, am Grunde mit kleinen, lanzettlichen, dünn seidig behaarten Blättern, aufrecht, meist kurz zylindrisch (denen der *S. purpurea* ähnlich), etwas gekrümmt, dichtblütig; bei den männlichen Blütenständen: Tragblätter oval, stumpf, schwarzbraun, nach dem Grunde zu hell, lang, grauseidig bebärtet. Staubblätter zwei, mehr oder

minder miteinander verbunden, lang, am Grunde etwas behaart. Staubbeutel schwarz werdend. Drüse (eine hintere) schmal oval, gestutzt, kaum halb so lang als das Tragblatt. Bei den weiblichen Blütenständen: Tragblätter wie bei den männlichen, aber schwächer bebärtet, auf den unteren Teil des Fruchtknotens heraufragend. Fruchtknoten gestielt (Stiel etwa $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknoten), aus eiförmigem Grunde lang verschmälert, spitz, seidig behaart. Griffel kurz, etwa $\frac{1}{6}$ so lang als der Fruchtknoten. am oberen Ende etwas gespalten. Narben oval, geteilt, gabelig, kopfig. Drüse (eine hintere) schmal oval, gestutzt, etwa halb so lang als der Fruchtknotenstiel. Hausleithen an der Enns bei Steyr, Christkindlau bei Steyr (Peherstorfer).

557. *Salix daphnoides* × *incana* (S. Wimméri) Kerner. (S. Reuteri Moritzi, *S. fissa*? Reuter.) Hoher Strauch oder baumartig, mit aufrecht abstehenden Ästen; junge Zweige kurz, dicht, grau behaart; ältere Zweige kahl, hellbraun oder dunkelbraun, oft blau bereift. Blätter lanzettlich oder schmal-lanzettlich, oft nach dem Grunde zu verschmälert, an beiden Enden spitz, selten am Grunde stumpf, am Rande unregelmäßig sehr fein scharf gesägt, etwas zurückgebogen, in der Jugend hellgrau, dicht seidig behaart, später oberseits nur am Mittelnerv kurz behaart und unterseits auf der ganzen Fläche sehr kurz seidig (ähnlich wie bei *S. incana*) behaart, im Alter beiderseits ganz verkahlend, oberseits sattgrün, etwas glänzend, unterseits grau oder graugrün. Nervatur und weitmaschiges Adernetz oberseits schwach und fein hervortretend, glatt oder etwas vertieft, unterseits scharf hervortretend, Seitennerven breit gespreizt. Nebenblätter wenig entwickelt, lanzettlich, spitz, gesägt. Knospenschuppen hellbraun, kurz, dicht, grau behaart. Blütenstände vor den Blättern erscheinend; männliche an ganz kurzen Zweigen, fast sitzend, am Grunde mit lanzettlichen, dünn seidig behaarten Blättern, kurz zylindrisch, aufrecht etwas gekrümmt, dichtblütig. Tragblätter oval, stumpf, mitunter an der Spitze ausgerandet, auf der unteren Hälfte hell, auf der oberen Hälfte dunkler braun, dünn grau bebärtet. Staubblätter zwei, lang, dünn, am Grunde etwas verbunden, kahl. oder am Grunde spärlich behaart. Drüse (eine

hintere) schmal, oval, gestutzt, fast rechteckig, etwa $\frac{1}{3}$ so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände schmaler und etwas länger zylindrisch, sonst wie die männlichen, aber Tragblätter bis auf $\frac{3}{4}$ des Fruchtknotens heraufragend. Fruchtknoten kurz gestielt (Stiel etwa $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknoten, spärlich behaart); aus schmal eiförmigem Grunde verschmälert, spitz, kahl. Griffel $\frac{1}{4}$ so lang als der Fruchtknoten. Narben schmal oval, aufrecht, gabelig, später bogig. Drüse (eine hintere) etwa so lang als der Fruchtknotenstiel. Straßerau bei Linz, Donauufer bei Steyregg (Herb. Dürrnb.).

558. *Salix viminalis* × *purpurea* Wimm. (*S. rubra* Huds., *S. Helix* L., *S. fissa* Hoffm., *S. olivacea* Thuill., *S. membranacea* Thuill., *S. mollissima* Wohlenb. non Ehrh., *S. bifurcata* Chevall., *S. concolor* Host., *S. Hoffmanniana* Tausch, *S. Baumgarteniana* Schur., *S. linearis* Turcz., *S. purpurea* b. *longifolia* Dippel, *S. suaveolens* Fisch., *S. rubriformis* Tourlet, *S. mixta* Korshinsky, *S. tenuis*, *S. fuscata* Tausch, *S. onites*, *S. stigmaphora*, *S. oligodon*, *S. meridionalis* Gandog.) Mittelhoher bis hoher, oft baumartiger Strauch mit aufrechten, schlanken, zähen Ästen; junge Zweige kurz grau behaart, ältere kahl, gelbbraun oder grünlichbraun. Blätter lanzettlich oder schmal-lanzettlich, meist nach dem Grunde zu verschmälert, spitz oder lang zugespitzt, am Grunde spitz, selten stumpf, am Rande unregelmäßig buchtig und klein gesägt, nach dem Stiel zu ganzrandig (Rand etwas zurückgebogen), in der Jugend seidig behaart, später oberseits dünn, kurz, seidig behaart oder ganz kahl, unterseits dichter seidig behaart, später verkahlend, oberseits trübgrün, unterseits heller grün oder grau-grün. Nervatur und Adernetz oberseits sehr wenig hervortretend oder etwas vertieft, unterseits fein hervortretend, Seitennerven breit gespreizt. Nebenblätter schmal-lanzettlich, lang zugespitzt. Knospenschuppen braun, kurz grau behaart, Blütenstände vor oder kurz vor den Blättern erscheinend, sitzend oder an sehr kurzen Zweigen, am Grunde mit kleinen, lanzettlichen, seidig behaarten Blättern; männliche länglich oder kurz zylindrisch, aufrecht, meist etwas gekrümmt, dichtblütig. Tragblätter oval oder länglich, stumpflich, am Grunde hell, nach der Spitze zu

dunkelbraun oder rotbraun, seidig bebärtet. Staubblätter lang, dünn, am Grunde mehr oder minder verbunden, kahl oder am Grunde spärlich behaart. Staubbeutel grau werdend. Drüse (eine hintere) schmal oval, fast lineal, gestutzt, $\frac{1}{3}$ so lang als das Tragblatt. Weibliche Blütenstände zylindrisch, aufrecht, meist etwas gekrümmt, dichtblütig. Tragblätter länglich oder lanzettlich, am Grunde hell, nach der Spitze zu braun oder rotbraun, seidig bebärtet, bis zum halben Fruchtknoten hinaufragend. Fruchtknoten fast sitzend oder sitzend, aus eiförmigem Grunde kurz kegelig, seidig behaart. Griffel meist $\frac{1}{3}$ so lang als der Fruchtknoten. Narben länglich oval oder lang, fast lineal, ausgerandet oder gespalten, aufrecht gabelig oder bogig seitwärts gekrümmt. Drüse (eine hintere) schmal oval, fast lineal, gestutzt, bis auf $\frac{1}{3}$ des Fruchtknotens heraufragend. In den Donauauen bei Wörth, Plesching, Steyregg, Mauthausen, an der Traun, an den Mühlbächen in Kleinmünchen, Auen bei Wels (Herb. Dürrenb.). Im Innkreis bei Aurolzmünster. Bei Polling und Altheim, bei St. Veit, Weng, an der Mattig. Häufig kultiviert.

Ändert ab:

- a. *Forbyana* Sm. (*S. rubra* β . *purpureoides* Gren. et Godr., *S. heliciflora* Tausch, *S. subviminalis* \times *purpurea* Kern.) Blätter lanzettlich, spitz oder kurz zugespitzt, unter der Spitze am breitesten, meist auch unterseits nur wenig behaart. Im Innkreis bei Tumeltsham, mehrere Sträucher an der Mattig (Vierh. Prodr.).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [0039](#)

Autor(en)/Author(s): Ritzberger Engelbert

Artikel/Article: [Prodromus einer Flora von Oberösterreich. II. Teil 1-69](#)